

POLIZEITUNG®

VORMALS GENDARMERIEBRÜCKE - DIE ILLUSTRIERTE DER EXEKUTIVE KÄRNTEN



Juli 2008



Gendarmeriegedenktag
in Maria Saal

Die Cobra Wr. Neustadt
feierte 30-Jahr-Jubiläum

Carabinieri feierten
194. Gründungstag

Deutsche Polizei
im Euro-Einsatz in Klagenfurt

Gendarmeriebrücke -
Polizeitung Kärnten
1988-2008

20
Jahre

Ziel: Gesicherte Eigenvorsorge

www.donauversicherung.at

Vorteile: Staatliche Prämie, Kapitalgarantie, Steuerbefreiung.

Finanzierung: Flexibel

Donau BonusPension

Lassen auch Sie sich fördern wenns um die gesicherte Zukunft und Ihre Pension geht - mit staatlicher Prämie, Kapitalgarantie und Steuerbefreiung.

Fragen Sie Ihren Donau-Berater nach der **BonusPension**:

Dietmar Mitteregger, 050 330 90 73548 E-Mail: d.mitteregger@donauversicherung.at

Donau
VIENNA INSURANCE GROUP



ÖSTERREICHISCHES ROTES KREUZ
KÄRNTEN

Aus Liebe zum Menschen.

**WIR HELFEN, WO
WIR KÖNNEN!**

"Das Rote Kreuz ist Ihr kompetenter Partner in den unterschiedlichsten Bereichen", erklärt Rot Kreuz Präsident Dr. Peter Ambrozy. Die Rettungsautos und Sanitäter sind heute in Kärnten ein alltäglicher Anblick. Das Rote Kreuz erfüllt neben dem Rettungs- und Krankentransport aber noch viele andere Aufgaben. Informationen über das Rote Kreuz erhalten Sie bei jeder Dienststelle und im Internet unter www.k.rotekreuz.at.

WIR BIETEN IHNEN:

**BLUTSPENDEDIENT, RETTUNGSDIENT, FLUGRETTUNG,
KRANKENTRANSPORTE, RUFHILFE, HAUSKRANKENPFLEGE,
ESSEN AUF RÄDERN, LEBENSRETTENDE AUSBILDUNGEN**

NOTRUF: 144 KRAKENTRANSPORT: 1484

INHALT

Krebs als Herausforderung	4	Der Kärntner Sicherheitsverdienstpreis 2008	24	Österreichs Elitepolizeikorps wurde 30	33
Aus der Feder von EDELMAX	5	Gendarmenochter Gabi Waldner erhielt Robert-Hochner-Preis 2008	25	Erwin Chargaff - Über den Fortschritt	34
Kolumne Lois Schantinger	6	Egon Rauter: Ein Brückenbauer - und alles wird gut!	25	Kurt Tucholsky zwischen Gestern, Heute und Morgen	34
Die Euro 2008 ist Geschichte	7	Ein treuer Freund unserer Gesellschaft - Johann Stockbauer - feierte 60. Geburtstag	26	17.000 Euro Verlust dank „Lotteriegewinn“	35
Kärntner Polizisten neuerlich Gäste der rumänischen Polizei in Arad	14	5. Boccia-Charity-Turnier der ARTEcon-Lions ein toller Erfolg!	26	„Schlösser sind wie Frauen, jedes hat sein Geheimnis“	35
Ein Tag für Europa - ein Tag für den Frieden	15	Neuer Geschäftsführer beim Kärntner Schwarzen Kreuz	26	„Whaling“: Cyberkriminelle attackieren Führungskräfte	36
Prachtvolle Jubiläumsparade der Carabinieri in Rom	16	„Flammende Gendarmeriegranate“ aus Bronze für Gendarmerieplatz Seeboden hergestellt	27	Flirt-Service spioniert Daten aus	37
Gedenken an das Massaker in den Ardeatinischen Höhlen	17	Polizeirat Mag. Friedrich Hrst unterstützt die Gesellschaft	27	„Hart, härter - West Point“ - Für Pflicht, Ehre und Vaterland!	38
Nationalkongress der Carabinieri-Vereinigung	17	Kaiserwetter im Freilichtmuseum - 12. Kärntner Kirchtag mit Gedenken an die Gendarmerie eröffnet	28	„Großkampfnacht auf Zede's Teich“	40
Gerhard Gurker verließ den Aktivstand	18	Polizeifreund Thomas Sturm auf „Schnupperstreife“ mit der Polizei	30	Cobra-Einsatztaucher erhielten Verstärkung	41
Ausfahrt in die Pension: „Letzte Massenkarambolage“ für Ludwig Heber ..	19	Mit dem Motorrad durch Montenegro	30	Polizei informiert in der Volksschule	41
Oberst Franz Höfner sagte adieu!	19	Kärntner Lorbeer in Gold für unseren Kurator Direktor Hans-Werner Megymorez	31	100 Jahre „The Untouchables“ - ein Jahrhundert FBI	42
Kontrollinspektor „Hans Ober(st)huber“ im „Unruhestand“	20	„Schweinsbratenverkostung“ beim „Rabensteiner“ in Unterhaus	31	Neues Buch von Hofrat iR Max Edelbacher	43
„Urgestein“ der Klagenfurter Polizei Brigadier Leopold „Polde“ Lebitschnig nahm Abschied	20	Gesellschaft lud zu lustiger „Floßkreuzfahrt“ auf der Drau	32	Frühjahrsstammtisch der Gendarmeriefreunde Liebenfels	44
Gendarmeriefreund Klaus Näher zu Grabe getragen	22			„Europhobie“ zwischen PA und KPU	45
„Blaulichtfernseher“ für Autobahnpolizei Klagenfurt	23			Markus Poll beim Vienna City Halbmarathon am Stockerl	46
				ÖPoSV kürte Polizeieishockeymeister 2008	47
				Scurrilitäten anderswo	48



IMPRESSUM

HERAUSGEBER
Obstt Reinhold Hribernig
Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärnten
Hauptstraße 193, 9201 Krumpendorf

REDAKTION
Polizeitung, Postfach 205, Bahnhofstr. 26/V, 9010 Klagenfurt
Tel. 0463/513423-0, E-Mail: gendarmeriefreundektn@utanet.at
sowie office@polizeitung.at, www.polizeitung.at
www.polizeifreunde-kaernten.at
www.gendarmeriefreunde-kaernten.at

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH
Obstt Reinhold Hribernig

FOTOS
F. Tschuschnig, A. Pusca (ÖBH), BMI-E. Weissheimer, H. Suntinger,
G. Eggenberger, R. Hribernig, A. Moritsch, W. Jellitsch, J. Huber,
E. Ott (Rom), carabinieri-press, G. Seiwald, PSV-Klagenfurt, LPD-

Kärnten, D. Wajand, E. Rutter, T. Sturm, T. Lampichler Sen.,
casd.uscouts, westpoint.edu, J. Hirschberger, fbi-archives, amal-
thea, D. Karnberger, psv-wien

MEDIENINHABER, ANZEIGENVERWALTUNG UND LAYOUT
Druckservice Muttenthaler, Ybbser Straße 14
3252 Petzenkirchen, Tel. 07416/504-0*

DRUCK
satz&druckteam Klagenfurt, 9020 Klagenfurt

GRUNDLEGENDE RICHTUNG
Das vierteljährlich seit 1987 erscheinende Periodikum soll die Ver-
bindung zwischen der Kärntner Exekutive und der Bevölkerung so-
wie zu diversen Institutionen und Behörden weiter vertiefen und das
gegenseitige Vertrauen in die Arbeit der Exekutive (ehemals Gen-

darmerie - jetzt Bundespolizei) festigen. Weiters soll das Magazin
die Exekutive insgesamt einer breiten Öffentlichkeit näher bringen
und so einen Beitrag zur Verbesserung der öffentlichen Beziehun-
gen leisten. Desgleichen werden in der Publikation die Aktivitäten
der seit 1996 bestehenden Gesellschaft der Gendarmeriefreunde
Kärnten sowie Artikel aus dem Bereich Sicherheitsmanagement und
Kriminalistik veröffentlicht. Das Medium ist vollkommen unabhän-
gig und unparteilich.

MITARBEITER DIESER AUSGABE
Leonhard Plattner, Gerhard Seiwald, Josef Huber, Harald Tomaschitz,
Dietmar Nidetzky, Thomas Sturm, Max Edelbacher, Dietmar Tschud-
nig, Egisto Ott, Ulrich Nersinger, Franz Neubauer, Dietmar Tschud-
nig, Rudolf Schober, Willi Liberda, Wolfgang Schifferl, Thomas Lam-
pichler Sen, Christian Wogrin, Gerald Koppitsch, Jörg Hirschberger,
Gerald Grebenjak

ERSCHEINUNGSWEISE
4-mal jährlich periodisch

TITELBILD
Polizeikollegen aus Deutschland bei der Euro 08
Foto: Gert Eggenberger



Geschätzte Mitglieder und Freunde der POLIZEITUNG!

Das wohl bedeutendste Ereignis in Kärnten des letzten Quartals war die Euro 2008, die für Österreich und die Exekutive ein durchschlagender Erfolg gewesen ist. Über das Ökonomische und die Nachhaltigkeit rund um dieses Riesenevent werden sich die Wirtschafts- und Tourismusexperten wohl noch lange streiten.

An Spieltagen überfüllte Fanzonen wechselten mit gährender Leere an den Tagen dazwischen ab. So mancher Traum von der schnellen Million mit der Euro 2008 war ausgeträumt noch ehe er richtig begonnen hatte.

Ein todsicherer Gewinner der Euro 2008 war zweifellos die UEFA, die knapp 600 Millionen Euro steuerschonend in die Schweiz „entführen“ konnte.

Aber im internationalen Themenkonzert spielte dieses so hochstilisierte Sportfest dennoch nur eine mehr als marginale Rolle. Bestimmt wurden die Schlagzeilen durch den explodierenden Ölpreis und die unerbittlich steigende Inflation, die in beängstigender Weise weitreichende wirtschaftliche Folgen zeitigt.

Durch kriminelles Spekulantentum an den Börsen der Welt wurde einer der wichtigsten Energieträger zum Ersatz für den vollkommen am Boden liegenden Dollar. Nicht wenige Analysten des Geschehens sehen die Gefahr einer weltweiten Rezession am Horizont aufsteigen. Sogar die Weltbank warnt vor sozialen Unruhen als Folge der unerhörten Preisrallye. Dass der soziale Frieden hier schwer in Gefahr geraten kann, hat sich bei den großen Blockaden in Spanien, Portugal und Belgien mehr als deutlich gezeigt.

Irgendwie gewinnt man den Eindruck, dass diese moderne Gesellschaft im 3. Jahrtausend n. Chr. immer mehr aus den Fugen gerät und die bislang so recht und schlecht funktionierenden Sozialsysteme langsam aber sicher restlos zu versagen beginnen.

Dass in den USA dennoch - auch trotz 6 Millionen Obdachloser und hunderttausenden Opfern der Sintflut im Mittelwesten - unter dem „Lame Duck“ George Bush die Militärausgaben auf 850 Milliarden Dollar (in alter Schillingwährung wären das rund 10.000 Milliarden Schilling) aufgestockt wurden, ist so unglaublich perfide, dass es einem den Atem verschlägt. Aber solange es dort möglich ist, die öffentliche Meinung einfach durch den massiven Kauf von Fernsehspots in den regierungsabhängigen landesweiten Sendern so zu manipulieren, dass 30 % der halbgebildeten Amerikaner noch heute glauben, Saddam Hussein sei ein Terrorpartner von Osama Bin Laden gewesen, solange ist wohl jede Hoffnung auf Besserung ausgeschlossen.

Nun aber in die „Niederungen“ des Vereinsalltags. Sehr erfreulich war die Tatsache, dass wir in den letzten Monaten rund 100 Neuzugänge verzeichnen konnten. Ein Beweis, dass unsere NON-Profit-Arbeit auf breite Zustimmung stößt und wir am richtigen Weg sind. Ganz besonders möchten wir darauf hinweisen, dass wir heuer im November erstmals mit der Kärntner Landesversicherung und den Raiffeisenbanken Kärnten den „Kärntner Sicherheitsverdienstpreis“ vergeben werden. Details und Infos zur Ausschreibung im Blattinneren.

Nun, das wäre wieder einmal zum Einstieg das Wichtigste.

Viel Freude beim Lesen
wünscht

R. Hribnig, Obstlt

Herausgeber und Chefredakteur

So was von kika: Wohnen im Freien.

kika

Inspirationen von der Nr. 1 bei Wohnideen.

MARKEN
ZEICHEN



SO WAS VON KIKA!

-40%¹⁾

auf das Programm
„Modern Italy“

¹⁾ vom bisherigen Verkaufspreis. Gültig von 25.7. - 30.8.2008

-40%

Sessel

149,-

statt 249,-*

abacoXF
DOMUS
VENTURES

Tisch „Modern Italy“ inkl. Glasplatte, B 180, H 75, T 100 cm, Statt € 499,- € **299,-**, [16112013] **Sessel „Modern Italy“** B 59,5, H 90, T 64 cm, inklusive abziehbarer Kissen, Statt € 249,- € **149,-**, [16111940] Gestell Aluminium, Geflecht AbacoXF, Farbe bronze, UV-beständig, Schmutzabweisend und leicht zu reinigen, Bis - 15°C frostsicher, Absolut wetterfest, Umweltfreundlich, inkl. abziehbaren Kissen. Alle Angebote solange der Vorrat reicht. Alle Angaben und Preise vorbehaltlich Satz- und Druckfehler. Stichtpreise sind unsere * bisherigen Verkaufspreise. Alle Preise sind Abholpreise und verstehen sich ohne Dekomaterial. Alle Preise in Euro. Gültigkeit der Preise von 25.7. - 30.8.2008.

KREBS

als Herausforderung

Leonbard Plattner



Es begann für mich ganz überraschend: Im Juli 2007 diagnostizierte ein Urologe bei einer Blasenspiegelung „Gewächse“ an der Blaseninnenwand. Zum Arzt war ich wegen der Trübung meines Harns gegangen. Nun folgten auf der Urologie des LKH Klagenfurt drei operative Eingriffe in meine Blase, der letzte im Jänner 2008. Vier Monate zuvor musste mir wegen „bösartiger Neubildung“ die rechte Niere entfernt werden. Soweit die Fakten.

Schon nach meinem ersten Arztbesuch bin ich mir ziemlich sicher gewesen, dass es sich bei dem „Gewächs“ um Krebs handeln dürfte. Vielleicht deshalb, weil mein Vater mit 57 Jahren an Krebs gestorben ist und es sich damit wohl um eine genetische Veranlagung handle. Es ist mir aber auch sogleich klar geworden, diese Erkrankung als eine Herausforderung zu betrachten.

Krebs ist bekanntlich eine Krankheit, deren Existenz man seit Jahrtausenden kennt. Sie hat in den letzten Jahrzehnten freilich einiges von ihrem Schrecken verloren. Die Diagnose „Krebs“ kann für den Betroffenen aber auch einem Todesurteil gleichkommen. Natürlich habe ich mich in der Zeitspanne zwischen den einzelnen Operationen in der umfangreichen einschlägigen Literatur umgesehen. Schlussfolgerung: Diese Erkrankung gilt als multifaktorielles Geschehen. Es gibt nicht die eine Ursache. Folglich auch kein einzelnes Mittel zur Heilung. Der Standpunkt der Schulmedizin ist mir schon vorher bekannt gewesen. Die Krebstherapie favorisiert die Operation, die Chemotherapie und die Bestrahlung. Für sie ist die Geschwulst, das Gewächs - der Tumor - die „Krankheit Krebs“, die es zu bekämpfen, zu beseitigen gilt ...

Aus einer Patienten-Information konnte ich entnehmen, dass Blasen Tumore eine „ausgeprägte Rezidivneigung“ haben. Das heißt, sie neigen dazu, abermals aufzutreten. Was bei mir ja auch eingetreten ist und den letzten Eingriff in dieses Organ im Jänner l. J. notwendig gemacht hat.

Am Beginn meiner Herausforderung ist für mich die Frage der Klärung der Krebsursachen gestanden. Den erblichen Faktor habe ich bereits erwähnt. Durch die schon über ein Jahrzehnt andauernde Krankheit meiner Frau dürfte auch seelischer Stress eine Rolle gespielt haben. Als erstes stellte ich aber meine Ernährung um. Soweit es die Mitbetreuung meiner Gattin zugelassen hat, habe ich auf mehr Bewegung im Freien geachtet. Dankbar bin ich aber vor allem für den Tipp einer praktischen Ärztin. Sie hat mich auf ein Getränk aufmerksam gemacht, welches auf eine mittelalterliche Rezeptur zurückgeht.

Krebs hat auch einen seelisch-geistigen Hintergrund. Harmonisierende klassische Musik auf mich einwirken zu lassen, ist bald zur Gewohnheit geworden. Nach und nach habe ich aber in der Erkrankung auch eine Botschaft gesehen: mich nämlich im geistig-spirituellen Bereich weiter zu entwickeln. Zu meditieren ist dabei unerlässlich. Das Gebet wäre ebenfalls ein geeigneter Weg, der uns den geistigen Strom zur inneren Heilung öffnen kann. Seinen persönlichen Weg muss jeder selber finden, will er aus der Lebens-Bedrohung durch den Krebs eine Chance für seine Gesundheit und Fortentwicklung machen. Dasselbe gilt auch für die Entscheidung, zu welcher Art von Therapie er sich entschließt. Zur schulmedizinischen oder zur alternativen Komplementär-Medizin. Meist dürfte es sogar sinnvoll sein, beide Arten zu beanspruchen.

Fazit: Am 16. April l. J. hat die Blasenspiegelung ergeben, dass diese nun frei von Gewächsen ist. Zumal Krebs als chronische Erkrankung betrachtet wird, bin ich deshalb freilich noch nicht geheilt. Ja, nach K. Tepperwein (Buch: „Was dir deine Krankheit sagen will“) hat jeder von uns etwa 200.000 Krebszellen in seinem Körper. Sind aber keine krebsfördernden Faktoren vorhanden und ist das körperliche Abwehrsystem stark genug, bilden diese Krebszellen keine Bedrohung. Vernünftigerweise werde ich den eingeschlagenen Weg der Therapie fortsetzen. Künftigen Kontrollterminen sehe ich allerdings mit Zuversicht und Gelassenheit entgegen.



Bankraub wegen Mittagspause „abgesagt“



Ein spektakulärer Bankraub mit Geiselnahme hielt Mitte der achtziger Jahre die Polizei stundenlang in Atem.

Im Journaldienst des Sicherheitsbüros langte die Meldung ein, dass ein schwer bewaffneter Täter mit einer voluminösen Waffe gegen Mittag ein Bankinstitut im dritten

Bezirk stürmte und alles Geld forderte. Die Kriminalbeamten der Raubgruppe fuhren mit dem Polizeijuristen, in diesem Fall mit mir, und einem leitenden Kriminalbeamten zum Tatort.

Es regnete in Strömen, die erste Gefahrenanalyse ergab, dass sich der Täter noch in der Bank befand und angeblich zwei Geiseln genommen hätte.

Die Bank wurde von der Spezialabteilung der Sicherheitswache, der Wiener Gruppe der Alarmabteilung - kurz WEGA genannt - umstellt. Es ergab sich dabei dann die Frage, wann eingeschritten - also gestürmt - werden sollte.

Der Ruf nach einer Weisung eines hochrangigen Entscheidungsträgers wurde laut, und da ich der höchste Vertreter der Bundespolizeidirektion Wien war, der sich vor Ort befand, gab ich schließlich nach reiflicher Überlegung die Anweisung, in die Bank einzudringen. Zuvor erkundete die Alarmabteilung, ob die Geiseln gefährdet wären. Man nahm jedoch an, dass sich zwei Geiseln im Tresorraum befinden müssten und dadurch aber selbst durch das gewaltsame Eindringen nicht gefährdet wären.

Also ordnete ich den Sturm der Bank an. Aber es traten Hindernisse auf: Es war geplant, mit Tränengas den oder die Täter zu irritieren. Der Wurf einer Tränengasgranate hätte aber eventuell auch einen Brand auslösen können, daher wollte man vorsorglich die Feuerwehr in die Nähe der Bank postieren.

Weiters wurde auch die Rettung für alle Fälle in der Nähe des Einsatzortes in Bereitschaft gehalten. Doch sowohl Rettung als auch die Feuerwehr konnten nicht zum Tatort gelangen, da ein verkehrswidrig abgestellter Personenkraftwagen die Zufahrt der Einsatzfahrzeuge behinderte. Daher verzögerte sich der Einsatz. Das Fahrzeug musste schließlich rasch entfernt werden.

Als es dann so weit war, warf man die ersten Tränengasgranaten. Deren Wirkung war aber beileibe nicht die, die man beabsichtigte. Da in der Bank ein Fenster offen war, zog das Tränengas wieder aus der Bank hinaus, genau in Richtung der Kollegen. Alle, die keine Schutzmaske trugen, „weinten“ bitterlich.

Auch die Kontaktnahme mit dem gefährlichen Täter gelang nicht wirklich. Man rief seitens der Polizei mit dem Megaphon in die Bank: „Kum auða do“, aber nichts tat sich. Es blieb nichts anderes zu tun, als in die Bank einzudringen.

Nachdem die Bank gestürmt worden war, stellte sich heraus, dass der gefährliche Täter eine zarte, kleine Frau aus Kroatien war, die vier Schichten Kleidung anhatte, um mächtiger zu wirken und die Waffe eine Attrappe war. Groß war die Überraschung, als man die Geiseln befreien wollte. Es befanden sich nämlich keine im Tresorraum.

Die Erhebungen ergaben, dass die Täterin kurz vor Beginn der Mittagspause den Bankraub verüben wollte. Die Bankangestellten lösten den Alarm aus, begaben sich aber über die Hintertür zur Mittagspause in das nächstgelegene Kaffeehaus. Da es regnete, blieben sie im Kaffeehaus sitzen und bekamen von dem weiteren Polizeieinsatz gar nichts mehr mit.

Die Täterin selbst meinte, dass die Bankangestellten wohl auf Mittag seien und wieder in die Bank zurückkommen würden. Das wollte sie abwarten, und war gar nicht verwundert, dass niemand in der Bank war. Die Frau verstand auch kein Wort deutsch und konnte daher die Aufforderung der WEGA gar nicht verstehen.

So löste sich ein skurriler Fall schließlich auf. Ob die Bankbeamten ob ihrer grandiosen Dienstbeflissenheit beim Überziehen der Mittagspause einen Ruffel der Direktion bekamen, wurde nicht bekannt.

Die Lehre aus der Geschichte: Glaube nie der ersten Meldung, die enthält in der Regel immer viele falsche Informationen. Wie wahr, wie wahr ...

Max Edelbacher



STADT THEATER KLAGENFURT

Reifelsen
Meine Bank

Starke Marken,
starke Partner



www.reifelsen.at/ktn

GEHEIMTIPPS FÜR INSIDER: HOTEL MELCHER - EIN HOTELBETRIEB MIT PERSÖNLICHEM STIL



**HOTEL-PENSION
MELCHER**

Seit 1999 führen wir den Betrieb „Hotel-Pension Melcher“ in Drobollach am Faaker See. Lassen auch Sie sich verwöhnen und erleben Sie köstlicher Gastfreundschaft zu jedem Anlass, Hochzeiten, Familienfeiern, Weihnachtsfeiern, Firmenfeiern werden Ihnen in schönster Erinnerung bleiben.

CATERING-SERVICE

Sie können zwischen folgenden Buffets wählen: Brötchenbuffet, Sommerbuffet oder Bauernbuffet sowie Fischbuffet mit Meeresfrüchten und Fischterrineen u.v.m. Ein umfangreiches Weinsortiment und die individuelle mit Liebe erstellte Dekoration runden jedes Catering ab. Auch Menü- und Tischkarten werden im passenden Layout angefertigt.

Hochzeits-SERVICE

Vom kleinen Empfang vor der Kirche mit erfrischenden Getränken begleiten wir Sie über die Hochzeitstafel und einem stimmungsvollen Nachmittag bis tief in die Nacht, die das glückliche Brautpaar in unserer Hochzeits-suite in Ruhe ausklingen lassen kann. Doch auch für Ihre Gäste halten wir nach Wunsch vielfältige Übernachtungsmöglichkeiten bereit.

Hotel-Pension Martin Melcher
Greutner Weg 31,
A-9580 Drobollach am Faaker See
Tel.: +43 4254 2321, Fax DW -20
Email: pensionmelcher@ann.at
www.drobollach.at



Katzenjammer und „Europhobie“

Nun, jetzt ist sie also geschlagen, die „Schlacht der Schlachten“. Die Euro 2008 ist für die Polizei Geschichte. Nichts von all dem kolportierten Wahnsinn im Vorfeld ist



eingetroffen. Weder die marodierenden Horden aus dem Osten noch die brandschatzenden und „mordlustigen“ Hooligans sind in die Spielstädte eingefallen und haben die Bewohner in Furcht und Unruhe versetzt. Die mancherorts gestreuten wirren Gerüchte von den Serienvergewaltigungen und dem Kopfgeld für einen toten Polizisten oder gar die „Hinrichtung des Lindwurms“ bzw. die leergekauften OBI-Baumärkte, erwiesen sich genauso falsch, wie die von der veranstaltenden UEFA massiv geschürten Hoffnungen der Unternehmer auf Millionenumsätze in den restlos überdimensionierten Fanzonen. Der größte jemals in der neuzeitlichen Geschichte Österreichs durchgeführte geschlossene Polizeieinsatz war klug geplant und lief generalstabsmäßig ab. Nicht zuletzt durch die Unterstützung der deutschen Sondereinheiten gelang es, die ins Auge gefasste Deeskalationsstrategie perfekt umzusetzen und aufkeimende Gewaltbereitschaft schon im allerkleinsten Ansatz zu erkennen und abzustellen. Das war - wie es seinerzeit Hans Rosenthal bei „Dalli,dalli!“ gesagt hat - „einfach Spitze!“

Was zum Schluss als positives Resümee übrigbleibt, ist die Gewissheit, dass in diesem neuen und offenen Europa ein einmaliger Schulterschluss der Polizeien gelungen ist, der Vergleichbares suchen muss. Was bei der Fußball-WM 2006 in Deutschland begann, wurde mit der Euro 2008 in Österreich nahtlos fortgesetzt. Die Kooperation und die Kompatibilität der eingesetzten ausländischen Kräfte war augenscheinlich. In diesem kameradschaftlich-freundschaftlichen Miteinander spürte man ein Klima der Freundschaft und Herzlichkeit quer über die Grenzen der Sprache und der Rechtssysteme. Was aber leider auch in die Annalen eingehen wird, ist die traurige Wahrheit, dass Petrus kein Freund des internationalen Fußballs zu sein scheint. Wie sonst hätte er es zugelassen, dass gerade zur Euro 2008 der regenreichste Juni seit vielen Jahren zu verzeichnen war. Aber gegen das Wetter und die Natur konnte auch die sonst so einflussreiche und mächtige UEFA gar nichts ausrichten. Letztlich blieb nur die für Österreich und Hickersberger besonders bittere Gewissheit, dass Fußball ein Spiel ist, bei dem in 2 x 45 Minuten 22 Spieler mit einem Ball das Runde ins Eckige bringen wollen und am Ende immer Deutschland gewinnt. Na, ja, nicht immer, aber immer öfter.

Das meint Ihr
Lois Schantinger

Klagenfurt

DANKE - DZIEKI - HVALA! - Die Euro 2008 ist Geschichte

Fotos: Tschuschnig, LPD, Hritbering

Ein Zug der EE-Kärnten beim Anmarsch zu einem Einsatz

Die Euro 2008, das drittgrößte Sportereignis der Welt, bedingte für die Spielstätte der Host-City-Klagenfurt nach den Einschätzungen der UEFA und der Sicherheitsbehörden vor Ort den größten sicherheitspolizeilichen Exekutivinsatz der Geschichte in Kärnten.

Eine kleine Armee von über 3.000 Polizistinnen und Polizisten aus ganz Österreich und starke GSOD-Unterstützungskräfte aus Deutschland sowie Polizeikollegen aus Polen und Kroatien waren von 6. bis 17. Juni 2008 in die exekutiven Überwachungs- und Präventivagenden im Rahmen der drei Risiko-Vorrundenspiele involviert.

Die konzipierten Verkehrsplanungen und strategischen Lenkungsmaßnahmen waren ungemein großzügig ausgelegt, und so konnten die vorausgesagten Verkehrszusammenbrüche vermieden werden. Sowohl bei der An- und Abreise der Fans an den Spieltagen als auch bei der Umsetzung des Umleitungskarussells gab es kaum größere Probleme.

Waren im Vorfeld der Veranstaltung noch zahlreiche unbegründete Horrorszenarien der verschiedensten Art befürchtet und medial kolportiert worden, so erwiesen sich mehr als 99,9 % der angereisten Fans aus den Teilnehmerländern als weitaus friedlich, umgänglich, kooperativ und weltoffen, sodass die Polizei nur in ganz wenigen Fällen am Beginn massiv präventiv einschreiten musste.

Dieser wohl im wahrsten Sinne des Wortes historische Polizeieinsatz wird in den Annalen der Kärntner Exekutivgeschichte einen ganz besonderen Platz einnehmen.

**Sehr oft mussten die eingesetzten Polizeikräfte auch mit Fans für ein Erinnerungsfoto posieren**

Niemals zuvor waren so viele unterschiedliche Exekutivkörper und Rettungs- und Hilfsorganisationen an einer so bedeutenden sicherheitspolizeilichen Überwachung in unserem Land gemeinsam beteiligt.

Erstmals wurde auch im großen Stil das Nato-Stabsmodell in der integrierten Einsatzführung mit einer besonderen Ablauforganisation sozusagen im „scharfen Einsatz“ einer ersten Feuertaufe unterzogen.

Im Führungs- wie auch im Einsatzstab liefen alle relevanten Fäden dieser Mega-Veranstaltung permanent zusammen und wurden die Polizeikräfte und Mitglieder anderer Hilfs- und Rettungsorganisationen nach den entsprechenden Erfordernissen und behördlichen Vorgaben mit Hilfe modernster und neuer Einsatz- und Führungstechnik eingewiesen und geleitet.



Auch polnische Polizisten sorgten gemeinsam mit österreichischen Kollegen für Sicherheit



Bei der GSOD-Abschiedsfeier in der Schleppe gab es viele lachende Gesichter



Der Generalinspekteur der Polizei in NRW Wehe (li) besuchte die eingesetzten Kräfte in Klagenfurt



Der Kommandant der GSOD-Kräfte Obsth Klaus Innerwinkler im Gespräch mit dem Innenminister aus NRW Wolf

Sämtliche Organisationseinheiten des Landespolizeikommandos Kärnten waren ständig in diese integrierte Stabsarbeit eingebunden.

Ganz gleich, ob es um Versorgung und Verpflegung oder um die Zuführung neuer Kräfte ging, jedes Glied in der Kette funktionierte einwandfrei und trug dazu bei, dass am Ende ein ausgesprochen positives Resümee gezogen werden konnte.

Besonders positiv aufgefallen sind die Mitglieder der Bereitschaftspolizei-Hundertschaften aus NRW, das USK-Bayern sowie die Kräfte der WEGA aus Wien, deren durchgehende offensive Präsenz in der Innenstadt an den drei Spieltagen ganz wesentlich zum polizeilichen Gelingen beigetragen hat. Selbstverständlich war der erzielte Gesamterfolg aber auch einer aller anderen eingesetzten Exekutivkräfte - ob Ordnungsdienstpolizei - Verkehrsdienste - Kriminalpolizei - SKB-Arrestantenlogistik - alle haben mit ihrem tollen Engagement, mit ihrer hohen Professionalität und Entscheidungsfreude in einem kooperativen Miteinander quer durch alle Ebenen unverzichtbare Beiträge geleistet und so das Kollektiv Polizei hervorragend präsentiert.

Die neue Bundespolizei Österreichs hat damit eine bemerkenswerte Visitenkarte ihrer Leistungsfähigkeit abgegeben.

Gemeinsam mit den eingebundenen ausländischen Kräften und den betroffenen Sicherheitsbehörden und sonstigen beteiligten Ämtern wurde diese riesige Sportveranstaltung mit Bravur bewältigt.

R.H.



Im Kommandozentrum des Abschnittes GSOD herrschte höchste Betriebsamkeit



Im Einsatz waren auch zwei charmante Dolmetscherinnen für Kroatisch und Polnisch aus Wien v.r. Julia Halvax und Bettina Kowalski-Pieler



Lagebesprechung im Abschnitt Stadion



Friedliche Fans in einer sicheren Stadt



Multikulti-Fotos fürs Erinnerungsalbum der Fans aus Kroatien



Das kompetente Team im Lageführungszentrum



Zwei deutsche Fans bei der Ankunft am Bahnhof



Selbstverständlich wurde die ausgesprochen fotogene Kollegin Halvax immer wieder von den Fans aus Kroatien abgelichtet



Klagenfurt platzte bei den Spielen der Kroaten aus allen Nähten - hier die 10. Oktober Straße in Richtung Süden



Gesamteinsatzleiterin Brigadier Astrid Schrenk begrüßte die angereisten deutschen Kollegen am Faaker See persönlich



Auch auf dem Flughafen Annabichl herrschte höchste Sicherheitsstufe bei der Anreise der Mannschaften



Deutsche Polizeikollegen mit ihrem „Fan-Club“ der Allerjüngsten



Die Einsatzzentrale der Arrestantensammelstelle war in der ehemaligen Postgarage situiert



Eine Gruppe der Sondereinsatzkräfte aus Bayern



Begehung im Stadion vor dem Einsatz



Der rasende „Reporter“ des LPK Kärnten
Grlnsp Fritz Tschuschnig mit zwei Kollegen
des USK-Bayern



Superfans aus Deutschland mit Fahnen bis zum „Abwinken“



Deutsche Polizeikollegen auf dem Neuen Platz
in der Fanzone



Gähnende Leere in der Fanzone an den Tagen, wo kein Spiel stattfand



Hier im Bild eine Gruppe der Ordnungsdienstpolizei aus dem Gailtal



Auch der Kolumnist der POLIZEITUNG, AbtInsp iR Leonhard Plattner, war auf „Inspizierung“ unterwegs



Ein Ball für alle, und alle für den Ball - die Polizeispitzen Kärntens und die Deutschen Kollegen arbeiteten perfekt zusammen



Stets gut und strategisch klug postiert - die Fahrzeugflotte der eingesetzten Bereitschaftspolizei aus NRW



Zwei „Fire-Fighter“ der Berufsfeuerwehr Klagenfurt in „Einsatzanzügen“ im Hubschrauber des Bundesheeres - Gott sei Dank mussten diese Spezialisten niemals angefordert werden



Ein deutscher Kollege im Inneren des Observationsfahrzeuges bei der Arbeit



Im Einsatzstab war immer was los



Bayrische USK-Kräfte und NRW-Bereitschaftspolizisten bei einem Einsatz-Check in der Innenstadt



Deutsche Nostalgie-Fans mit Gendarmerie-Pickelhaube freuten sich mit den echten Kärntner Polizisten über ein tolles Sportfest



Auch die ungewohnten Verkehrsmaßnahmen wurden von der Polizei ausgezeichnet gemanagt



In der Meldesammelstelle wurde alles penibel protokolliert



Die Logistik hatte alle Hände voll zu tun, um ihre Lunchpakete unter die Kollegen zu bringen



Klagenfurt war während der EM-Spieltage sicher: Dank der vielen Sicherheitskräfte, die beste Arbeit für die Bevölkerung geleistet haben.

„Die EM 08 und die Spieltage in Klagenfurt sind bereits Geschichte, nicht jedoch die hervorragende Arbeit der gesamten Exekutive. Ich möchte mich bei allen eingesetzten Sicherheitskräften, die während der Euro 2008 in Kärnten im Dienst standen, bedanken. Denn durch ihre perfekte und effiziente Arbeit konnte sich die Bevölkerung während der gesamten Euro 08 wirklich sicher fühlen“, sagt LR Josef Martinz.



„Professionelle Vorarbeit und die gute Zusammenarbeit unserer heimischen Polizeibeamten mit den Exekutivbeamten aus Deutschland, Kroatien und Polen haben die Spieltage in Punkto Sicherheit und Verkehrsfluss friedlich und ohne grobe Zwischenfälle verlaufen lassen“, hält Martinz fest, der daran erinnert, dass „man nicht vergessen darf, dass hier in Klagenfurt ein europäisches Großereignis stattgefunden hat.“

Klagenfurt/Krumpendorf/Arad

Kärntner Polizisten neuerlich Gäste der rumänischen Polizei in Arad



Besuch in der Polizeidirektion in der Stadt Arad



Ein positives Faktum, das für die künftige europäische Polizeikooperation immer wichtiger wird. Die nachfolgenden Bilder von diesem Treffen sollen dies beweisen.

HT

Im April 2008 war neuerlich eine Kärntner Polizeidelegation zu Gast bei der rumänischen Polizei im Bezirk Arad. Der Besuch war sozusagen eine Gegeneinladung der rumänischen Kollegen, die im Dezember 2007 in Kärnten das LPK Kärnten besucht haben. Die sprichwörtliche Gastfreundschaft der Rumänen hat sich auch bei dieser Visite von ihrer allerbesten Seite gezeigt. In der Kärntner Polizeigruppe waren der Chef der Polizeilogistik Obstlt Harald Tomaschitz, sein Stellvertreter Obstlt Walter Mack, Chef-Insp Josef Huber von der Organisations- und Einsatzabteilung-Grenzreferat sowie als IPA-Vertreter der Landesgruppenobmann Ewald Grollitsch und Helmut Sallinger. Die Betreuung durch die rumänischen Kollegen war wiederum ganz exzellent, und man gewann einmal mehr den Eindruck, dass hier tatsächliche Freundschaften quer über die Sprach- und sonstigen Grenzen entstanden sind.



Abendessen mit Freunden



In der Zentrale in Arad

Arnoldstein

Quelle: öbb

Ein Tag für Europa - ein Tag für den Frieden



Der Tarviser Bürgermeister Roberto Carlantoni (2.v.li.) bei seiner Ansprache

Festakt wiedereröffnet. Das Bunkermuseum ist das einzige Museum Österreichs seiner Art und steht unter dem Motto „Kalter Krieg und Österreichs Verteidigungsvorbereitungen“. Seit 10. Mai 2008 ist das Museum öffentlich zugänglich. Den absoluten Höhepunkt des Europatages 2008 bildete die Angelobung von 450 Rekruten im Beisein zahlreicher Ehrengäste aus dem In- und Ausland. Die Soldaten waren im März und April in den Garnisonen Bleiburg, Klagenfurt, Villach und Tamsweg eingerückt. Ein abschließendes beeindruckendes „Europa-Feuerwerk“ bildete den Höhepunkt der Feier. □



Eröffnung

Keine Grenzen mehr

Jure Zerjav, Bürgermeister von Kranjska Gora, wies auf die seit 29 Jahren jährlich stattfindenden Treffen hin und bezeichnete den Grenzstein als Treffpunkt dreier Kulturen. „Die Veränderungen innerhalb der einzelnen Staaten bewirken ein neues Bewusstsein, nämlich jenes, dass wir nicht mehr nach nationalen Grenzen denken dürfen, sondern vielmehr nach dem Leitspruch 'senza confini'“, bekräftigte auch der Tarviser Bürgermeister Roberto Carlantoni.



Reich mir die Hand zum Frieden

Unter diesem Motto fand heuer erstmalig der trinationale Europatag 2008 in Arnoldstein statt. Die zivile und militärische Beteiligung an dieser Feier anlässlich des 90-Jahr-Jubiläums war in dieser Form einmalig. Ein Bläserensemble der Militärmusik Kärnten eröffnete die Feierlichkeit am Dreiländereck. Der Bürgermeister der Marktgemeinde Arnoldstein, Erich Kessler, betonte in seiner Begrüßungsrede, dass die gemeinsamen Bestrebungen zu einem grenzenfreien Dreiländereck voll und ganz aufgegangen seien.

Kinder und ihre Wünsche für Europa

150 Kindergartenkinder sowie Volks- und Hauptschüler aus Arnoldstein, Kranjska Gora und Tarvis artikulierten ihre Wünsche an Europa. Danach wurde ein gemeinsames Feuer für Europa entzündet, und die Kinder ließen unter den Klängen der Europahymne Luftballons mit Wunsch-Kärtchen in den Himmel steigen.

Im Rahmen der Veranstaltung wurde das „Bunkermuseum Wurzenpass/Kärnten“ nach Abschluss der umfangreichen Um- und Ausbaurbeiten mit einem feierlichen



Ehrenwache am Ehrenmal



Ferlach - die Büchsenmacherstadt im Rosental



Die Stadt Ferlach in der Carnica Region Rosental hat als Industriestandort und Erzeugungsstätte hochqualitativer Jagdwaffen über Jahrhunderte Welt-ruf erlangt. Der Reiz der Landschaft, die intakte Lebensqualität und die Begegnung von Mensch und Natur spiegeln sich auch in den Räumen des Büchsenmacher- und Jagdmuseums im Schloss Ferlach wieder. Ferlach ist aber nicht nur bekannt durch das Büchsenmacherhandwerk. Auch das Naturschauspiel „Tscheppaschlucht“ erfreut sich großer Beliebtheit.

Informationen: Tourismusinformation Schloss Ferlach, 9170 Ferlach, Tel. 04227/2600-31

Rom/Piazza di Siena

Prachtvolle Jubiläumsparade der Carabinieri in Rom

Am 5. Juni 2008 fand in einer beeindruckenden und erhebenden Atmosphäre auf der Piazza di Siena, mitten im grünen Herzen der Villa Borghese, das schon traditionelle Jubiläumsfest der italienischen Carabinieri anlässlich des Gedenkens an deren Gründung vor 194 Jahren statt. Zur prachtvollen und farbenfrohen Feierstunde waren rund 13.000 Gäste aus dem gesamten Sicherheitsbereich Italiens, uniformierte Vertreter von Schwes-



Aufmarsch der Carabinieri in Alltagsuniform



**Ein pittoreskes Bild der Farben -
die wunderschönen Traditionsuniformen**



**Formationen der Traditionsverbände
der Carabinieri**



Carabinieri in Gala mit altem Dreispitz

ternkorps aus Portugal, Frankreich, Niederlande, Marokko, Spanien, Rumänien und Chile erschienen. Alle Spitzen der italienischen Armee, deren bedeutendste Säule, die Carabinieri bilden, sowie zahlreiche politische Vertreter aus dem Verteidigungs- und Innenministerium und des gesamten in Italien akkreditierten Diplomatischen Korps hatten auf der Ehrentribüne mit Italiens Staatspräsident Giorgio Napolitano und Verteidigungsminister Ignazio La Russa und dem neuen Ministerpräsidenten Silvio Berlusconi Platz genommen, um das Defilé der ausgerückten zwei Brigaden der Carabinieri und geladenen Exekutivkörper aus dem Ausland mitzuverfolgen. Am Beginn wurde vom Staatspräsidenten Napolitano die Front der angetretenen Truppen, die natürlich neben allen modernen Einheiten auch die traditionellen Abteilungen der Corrazzieri und der Carabinieri-Kavallerie umfasste, motorisiert abgeschritten. Zusätzlich waren auch die Abordnungen der neuen Europagendarmerie aus Vicenza, der Gendarmerien Frankreichs, Chiles, Rumäniens und Hollands sowie der Guardia Civil aus Spanien und der Portugiesischen Nationalgarde zur Ehren der Carabinieri im Stadion angetreten.

Nach mehr als 1,5 Stunden ging der ergreifende Festakt, bei dem selbstverständlich auch der Opfer des Korps im abgelaufenen Jahr gedacht wurde, zu Ende. Zahlreiche Carabinieri wurden vom Staatspräsidenten persönlich für besondere Tapferkeit und Mut ausgezeichnet. Mit einer schon traditionellen Kavallerieshow der berittenen Carabinieri-Einheiten, mit der man an den Sieg bei der Schlacht von Pastrengo am 30. April 1848 gedachte, schloss diese Veranstaltung mit dem Abmarsch der angetretenen Formationen.

Egisto Ott



Blick auf die internationalen Gäste des Abends



Gendarmerien aus den Ausland zu Pferd



**Beginn der Kavallerieshow mit den berittenen
Corrazzieri, der Leibgarde des Präsidenten**



Rom

Gedenken an das Massaker in den Ardeatinischen Höhlen

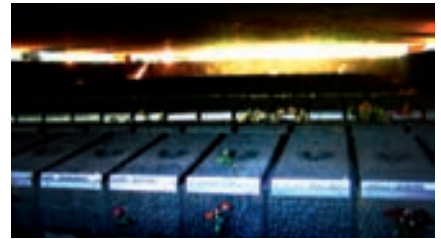
Am 25. März 2008 wurde in Rom am Sitz der Carabinieri-Zentralschule eine Gedenkfeier zum 64. Jahrestag des Massakers in den Ardeatinischen Höhlen*) gedacht. Zahlreiche Angehörige der damals von den SS-Truppen hingemetzelten Zivilpersonen und den auch darunter befindlichen zwölf Carabinieri-Kameraden waren gekommen, um an diesem Gedenkakt teilzunehmen. Carabinieri-Generalkommandant Gen. D.J. Gianfrancesco SIAZZU gab einen kurzen historischen Abriss der tragischen und barbarischen Ereignisse und würdigte das heroische Opfer der damals ums Leben gekommenen



General SIAZZU bei der Feierstunde

Kameraden seines Korps. In der Folge wurden an den Grabmälern in den Höhlen bei jedem der zwölf getöteten Kameraden Kränze niedergelegt.

*) Die Ardeatinischen Höhlen sind zwei kurze, miteinander verbundene Höhlengänge in Rom. Dort wurden am 24. März 1944 auf Befehl des SS-Polizeichefs von Rom, Herbert Kappler, unter Beteiligung von Generalmajor Kurt Mälzer, dem Stadtkommandanten von Rom und Chef des Sicherheitsdienstes, 335 italienische Zivilisten, darunter auch zwölf Carabinieri, erschossen. Das Massaker war eine Vergeltungsmaßnahme für den Tod von 33 Südtiroler Angehörigen des Polizeiregiments „Bozen“, die tags zuvor bei einem von Partisanen durchgeführten Bombenanschlag in der Via Rasella getötet wurden. Unter den Erschossenen waren auch 57 jüdische Geiseln. Das Massaker wurde von Adolf Hitler nach Rücksprache mit Alfred Jodl und Albert Kesselring angeordnet. Kappler war federführend bei der Auswahl der Opfer und beteiligte sich an den Erschießungen auch selbst. Er wurde 1948



Für jedes Opfer des Massakers ein Gedenkstein



Blick in die Halle

von einem italienischen Gericht für seine Taten zu lebenslanger Haft verurteilt. Seit dem Jahre 1949 befindet sich in den Ardeatinischen Höhlen eine Gedenkstätte für die Opfer dieses Verbrechens.

F. Neubauer

Latina

Nationalkongress der Carabinieri-Vereinigung

Im Vorfeld zu den Feiern zum 194. Gründungsjubiläum der Carabinieri am 5. Juni 2008, fand in der Zeit von 22. bis 25. Mai 2008 in der Stadt Latina in Kampanien der diesjährige Nationalkongress der italienischen Carabinieri-Gesellschaft statt, an dem zahlreiche Delegationen der landesweit organisierten Sektionen aus ganz Italien teilnahmen. Diese völlig unpolitische Traditionsvereinigung, der natürlich auch die Carabinieri im Ruhestand angehören, wurde im Jahre 1886



Vorbeimarsch der Gastdelegationen aus allen Landesteilen



Auftakt mit großem Festakt

gegründet. Die Ziele der Vereinigung sind die Pflege von Traditionen und des Korpsgeistes der Carabinieri, die Förderung der Kameradschaft und der Verbindungen zwischen den aktiven und pensionierten (ausgeschiedenen) Kameraden und den Angehörigen. Der öffentlich-rechtliche Verein besteht derzeit aus 1.673 Sektionen im Inland und 24 Auslandsgruppen (Kanada, Montreal, Ottawa, Toronto, Vancouver, Calgary, Brasilien Sao Paulo, Valença, Uruguay Montevideo, Argentinien, Buenos Aires, Rosario,



Der jüngste Carabinieri-Fan in Uniform

Australien, Adelaide, Perth, Sydney, Melbourne, Großbritannien (London), USA (New York, Boston), San Marino, Frankreich (Paris), Belgien (Brüssel), Südafrika (Johannesburg), Schweiz (Lugano, St. Gallen), Deutschland (Saarbrücken). Derzeitiger Mitgliederstand ist 205.000, davon 115.000 aktive Carabinieri. Mitglieder können nur aktive oder in Pension befindliche Angehörige des Korps werden, weiters die Familienangehörigen in aufsteigender Linie, Brüder, Schwestern und die Ehegatten von Korpsangehörigen.

Velden/See

Gerhard Gurker verließ den Aktivstand



Einer der erfahrensten und längst dienenden Polizeikommandanten in Kärnten, der PI-Kommandant von Velden, KI Gerhard Gurker, ist mit Ablauf des Monats März 2008 in den Ruhestand getreten. Die POLIZEITUNG bat den ehemaligen Chef der PI Velden zu einem kleinen Abschiedsgespräch.

POLIZEITUNG:

Sehr geschätzter Herr KI Gurker, Sie haben heuer im März den Aktivstand beendet. Wenn Sie ihre lange Dienstzeit ein wenig Revue passieren lassen, was war für Sie der spektakulärste Einsatz, den Sie mitgemacht haben?

Es war Anfang der 90er-Jahre, Silvester-Galaveranstaltung im Casino - tausende Gäste, plötzlich hieß es „Bombendrohung“. Obwohl wir damals noch vergleichsweise einfache Kommunikationsmittel hatten, waren alle zuständigen Abteilungen in kürzester Zeit da, auch unser damaliger Landesgendarmeriekommandant, der bereits verstorbene Brigadier Johann SCHERLEITNER war vor Ort.

Wir stellten, unterstützt von Sprengstoffsachverständigen, das Haus auf den Kopf und konnten dem damaligen Casinodirektor KR Hermogen SANDERMANN nach zwei Stunden das Haus wieder „übergeben“ - es war keine „Bombe“ gefunden worden. Unter den Gästen war es zu keiner Panik gekommen und der weitere Verlauf des Abends blieb ungestört.

POLIZEITUNG:

Sie sind als Gendarm in den Bundesdienst eingetreten und haben als neuer Bundespolizist die Exekutive in den Ruhestand verlassen. Wie beurteilen Sie im Rückblick den neuen Wachkörper? Hat die Reform Ihrer Ansicht nach das gebracht, was man sich erwartet hatte?

Von meinen 41 Dienstjahren habe ich 38 Jahre als Gendarm meinen Dienst versehen, den Gendarmen in meiner Brust kann ich daher nicht leugnen. Wir leben heute in einer anderen Zeit.

Eine Zeit der Kommunikationsvielfalt, die alles und jeden einbezieht. Veränderungen waren also notwendig. Wenn es heu-

te Stimmen gibt, die sagen, hätten wir mit Veränderungen früher begonnen, dann ... Nein, ich sage Veränderungen waren jetzt und in dieser Form möglich. Und was es gebracht hat? Nun ja, es liegt an uns, jetzt an euch, welche Seele wir dem Unternehmen POLIZEI geben können.

POLIZEITUNG:

Ihre letzte Dienststelle war die Polizeiinspektion Velden/See, eine der wohl exponiertesten Kärntner Dienststellen während der Sommermonate. Wie gelang Ihnen der große Spagat zwischen bürger- und tourismusfreundlicher Exekutive, dem geflügelten Wort „Der Polizist dein Freund und Helfer“ und dem immer stärker werdenden öffentlichen Druck zu Erfolgen und roten Zahlen?

Dieser Spagat war freilich kein einfacher. Dass er geglückt ist, ist der Erfolg der Dienststelle Velden gewesen - wir alle, auch die jüngste „Frau Inspektor“, haben dazu beigetragen. Die besondere Stellung Veldens von der Aufgabenstellung her, war und ist auch allen Vorgesetzten bekannt: egal ob Personal, Material, Fahrzeuge oder logistisches Know-how, man half uns und man half uns gerne, von allen Fachabteilungen. Die „roten Zahlen“, na, die lieferten wir ohnehin!

POLIZEITUNG:

In Ihrer Amtszeit gab es sicherlich zahlreiche Amtshandlungen/Situationen, die es wert gewesen wären, in einem eigenen Anekdotenbuch niedergeschrieben zu werden. Wenn sie so zurückschauen, was hat sie da am meisten verblüfft?

Auch hier kann ich spontan sein: Es war meine erste Sommersaison als Kommandant in Velden, ein heißer Augusttag, als nachmittags folgende Meldung herein kam: Verkehrsunfall mit Verletzten - beteiligt ein PKW und ein Flugzeug. Ein Segelflieger aus dem Bereich Feldkirchen konnte wegen eines Gewitters nicht mehr über den Berg und setzte in Köstenberg auf einer Wiese zur Außenlandung an. Unmittelbar vor dem Stillstand hob ihn jedoch eine Windböe an und versetzt ihn zehn Meter auf die Köstenberger Straße, unmittelbar auf einen vorbeifahrenden PKW. Dass diese Causa für internationale Schlagzeilen sorgte, brauch ich wohl nicht zu betonen.

POLIZEITUNG:

Wenn Sie die Gegenwart und Vergangenheit Ihrer Dienstzeit gegenüberstellen - was hat sich im Paradigma des Berufes der Gendarmen/Polizisten am wesentlichsten geändert und was (noch) nicht?

Ich glaube, es geht hier nicht um die Fußpatrouille von damals oder die Einkehr am Bauernhof, das ist Geschichte. Es geht auch nicht darum, wie wir unsere Arbeit verrichten. Es geht um das Berufsbild POLIZEI. Aus meiner Sicht ist es noch zu früh, hier zu vergleichen, lassen wir der „Polizei neu“ noch etwas Zeit für ihren Anpassungsprozess.

Danke für das Gespräch

**) Kontrolltrollinspektor Gerhard Gurker kam im Jahre 1969 zur damaligen Bundesgendarmerie. Die Grundausbildung erfolgte in der Steiermark. Vom Kommandobereich des LGK Steiermark wechselte er dann nach Kärnten, wo er am GP Bad Bleiberg Exekutivdienst verrichtete. Zwischen 1975 und 1976 gelang ihm der Sprung in die dienstführende Laufbahn.*

Nach zwei Jahren Gendarmeriezentralschule in Mödling war er als junger dienstführender Beamter zunächst am GP Sattendorf, danach am GP Velden/See und schließlich auf dem GP St. Jakob i. Rosental. Dort erfolgte schließlich im Jahre 1983 seine Ernennung zum Dienststellenleiter.

Während seiner Dienstzeit in St. Jakob wurde der Karawanken-Autobahntunnel geplant, gebaut und fertig gestellt.

Fünf Jahre später war dann neuerlich der GP Velden/See seine letzte dienstliche Station. Von 1989 bis 2008 - länger war niemand Chef in Velden - leitete er diese äußerst arbeitsintensive Dienststelle.

Bis zur Verlegung der Bezirkszentrale nach Arnoldstein war der GP Velden/See auch Bezirksleitstelle des Bezirkes Vilsach-Land.

Wir wünschen unserem langjährigen Freund und treuen Mitglied für die 2. Aktiv-Periode seines Lebens viel Gesundheit, Schaffenskraft und Lebensfreude.

R.H.

Villach

Ausfahrt in die Pension: „Letzte Massenkarambolage“ für Ludwig Heber

Am 16. Mai 2008 feierte GrInsp Ludwig Heber im Kreise der Kollegenschaft der API Villach seinen Abschied von der Uniform. Ludwig Heber trat am 1. Jänner 1967 in die Bundesgendarmerie ein. Seine Stationen waren die Gendarmerie-



Abschied von der Autobahn Villach von li. nach re.: Kl Hannes Hohenberger und Cl Klaus Ofer von der API Villach, Obstdt Hans Peter Mailänder, Gl Ludwig Heber und LVA-Kdt Obstdt Adolf Winkler

schulen Krumpendorf und Werfen, die GP Sattendorf und Landskron, von 1971 an die VA Krumpendorf und ab 1983 die VAASt Villach, heute API Villach. Die große Leidenschaft des Neo-Pensionisten war und ist neben seiner Familie der Sport. Als aktiver Fußballer einst bei allen Tormännern Kärntens gefürchtet, als Trainer überall anerkannt und respektiert. Heber war auch sehr erfolgreicher Schifahrer, er errang in der FIS-A-Serie (Vorläufer des heutigen Weltcup) einige Top-Platzierungen. Eine besondere Überraschung hatte sich die Kollegenschaft der API Villach ausgedacht: Neben dem offiziellen Abschiedsgeschenk - einem Besuch eines Spieles von Hebers Lieblingsmannschaft Bayern München - gab es noch einen besonderen Auftrag. GrInsp Heber war jener Autobahnbeamte, der am öftesten bei Massenkarambolagen dabei war. Daher bekam er zum Abschied eine „süße Karambolage“ zum Verspeisen, mit dem Auftrag, diese im Kreise der Familie „aufzuarbeiten“.



Die süße Massenkarambolage

Selbstverständlich stellten sich auch die Kärntner Gendarmerie- und Polizeifreunde mit einem kleinen Abschiedsgeschenk und den besten Grüßen, übermittelt durch Dietmar Tschudnig, ein.

D. Tschudnig

Arnoldstein/St. Veit/Glan

Oberst Franz Höfferer sagte adieu!



Mit Ende des Monats April 2008 verließ auch Oberst Franz Höfferer, ehemaliger Referatsgruppenleiter und stellvertretender Landesgendarmeriekommandant, die neue Bundespolizei in Richtung Pension. Oberst Höfferer trat am 1. April 1967 in die Dienste der damaligen Bundesgendarmerie ein und verrichtete nach der Grundausbildung auf di-

versen Gendarmerieposten in Salzburg und Kärnten Gendarmeriedienst, ehe er mit 15. Oktober 1970 zur Stabsabteilung des LGK und später weiter zum Wirtschaftsreferat versetzt wurde. Von 1976 bis 1978 absolvierte er den Offizierskurs in Mödling, nach dessen positiven Abschluss er als Referent für Inventar- und Materialverwaltung eingeteilt wurde. Oberst Höfferer führte auch einige Zeit das Strahlenschutzreferat im damaligen Landesgendarmeriekommando und war Träger des Strahlenschutzleistungsabzeichens in Gold und des Goldenen Verdienstzeichens der Republik Österreich.

Nach dem allzu frühen Tode von Oberst Helmut Felkl im Jahre 1991 übernahm er dessen Funktion als Referatsgruppenleiter V, die er bis zur neuerlichen großen Umstrukturierung des LGK-Kärnten Ende der 90er-Jahre ausfüllen konnte. Bei einer kleinen kameradschaftlichen Abschiedsfeier in Krumpendorf, zu welcher der Neo-Ruheständler seine engsten

Freunde und Wegbegleiter eingeladen hatte, verabschiedete sich Oberst Höfferer in den Ruhestand. Die Redaktion der POLIZEITUNG wünscht ihm für diese neue Lebensperiode viel Lebensfreude, Glück, Zufriedenheit und vor allem aber Gesundheit.

nig-



Oberst Höfferer bei seiner „Abschiedsrede“

Möllbrücke

Kontrollinspektor „Hans Ober(st)huber“ im „Unruhestand“



Nach fast 14-jähriger Kommandantentätigkeit auf der Polizeiinspektion Möllbrücke beendete KI Hans Oberhuber seine polizeiliche Laufbahn und wechselte in den Ruhestand. Beim Bundesheer diente er als Zeitsoldat und trat im Jahr 1971 beim LGK für Tirol zur Bundesgendarmerie ein. Über zehn Jahre versah er auf

dem GP Sölden Exekutivdienst. Während dieser Zeit verbrachte er einen Auslandseinsatz auf Zypern, besuchte den Fachkurs, wurde Hochalpinist und Landesschullehrer. Im Jahr 1984 kehrte er in seinen Heimatbezirk Spittal/Drau zurück, wo er beim GAK und nach dessen Auflösung beim BGK (heute Bezirkspolizeikommando) Dienst versah. Wieder holte ihn die Abenteuerlust ein. Er absolvierte abermals einen Auslandseinsatz beim UNO-Kontingent in Namibia, wo er



Der Neo-Pensionist in den frühen 90ern bei einem UNO-Friedens-Einsatz in Namibia



Bei seinem Abschied waren auch die ehemaligen Postenkommandanten Brandner und Marizzi anwesend

als Kommandant einer 8-köpfigen Mannschaft vorstand und das nächste Telefon 83 Kilometer weit entfernt war. Zum Teil mussten sie sich dort selbst durch die Jagd mit Fleisch versorgen und das Essen selber kochen. Nach einer erfolgreichen Leitung der letzten Dienststelle in Möllbrücke mit motivierten Mitarbeitern, verabschiedete sich „Ober-st-huber“, wie er von vielen seiner Kollegen angesprochen wurde, in den Ruhestand. Diesen wird er mit seiner Gattin beim Bergwandern, mit Schitouren, Mountainbiken und Reisen gestalten. Im Gasthof Kampitsch in Möllbrücke lud er seine Mitarbeiter, Gemeindeglieder und etliche Freunde zur Abschiedsfeier ein. Der sichtlich ge-



Im Gespräch mit seinem Kollegen Al Munz in Namibia

rührte Jungpensionist dankte vor allem seiner Familie, dass sie ihm immer so verständnisvoll gegenüberstand. Er habe sich bei seiner Arbeit als Exekutivbeamter immer wohlfühlt und lieferte seinem Stellvertreter, Abteilungsinspektor Albert Wilk, als seinen letzten Akt, den Schlüssel der Dienststelle ab. Dankesworte überbrachten neben seinem Stellvertreter auch der Bürgermeister der Marktgemeinde Lurnfeld, Rudolf Hartlieb, der Feuerwehrkommandant von Sachsenburg, Herbert Haas und sein letzter Landesgendarmeriekommandant und langjähriger Reisebegleiter Brigadier Willibald Liberda. Unter den Gästen waren auch seine Vorgänger AbtInsp iR Johann Marizzi, AbtInsp iR Georg Brandtner, der Spittaler Polizeikommandant CheftInsp Gerhard Seiwald und vom Bezirkspolizeikommando Spittal/Drau AbtInsp Hans Rainer.

Gerhard Seiwald

Klagenfurt

„Urgestein“ der Klagenfurter Polizei Brigadier Leopold „Polde“ Lebitschnig nahm Abschied

Mit Ende April 2008 verließ Brigadier Leopold „Polde“ Lebitschnig den aktiven Polizeidienst.

Der im Jahre 1969 in die Dienste der szt. Bundessicherheitswache getretene Offizier erwarb sein polizeiliches Rüstzeug in der Polizeischule in Wien. Nach der Grundausbildung kehrte er wieder nach Klagenfurt zurück, wo er im Behördenbereich der BPD-Klagenfurt von der Ba-

sis Stufe um Stufe höher kletterte und schließlich die Offiziersschule 1979/1980 in Mödling positiv abschließen konnte. Vor der Reform „Team o4-2005“ bekleidete er die Funktion eines Zentralinspektors der Sicherheitswache. Lebitschnig war zu seinen Glanzzeiten im legendären Fußballteam des PSV-Klagenfurt ein gefürchteter Centerstürmer und trug maßgeblich mit vielen Toren

zum szt. Höhenflug dieses Klubs in der Kärntner Liga bei. Aber auch der Faustballsport und der Kampf um die weiße Filzkugel hatten es dem Sportler Lebitschnig angetan. Sportlich engagiert war er auch innerhalb der Polizei, stand er doch von 1991 bis 2008 dem Polizeisportverein Klagenfurt vor, der mit der vereinseigenen Sportanlage in Waidmannsdorf eine tolle Heimstätte aufzu-



Leopold Lebtschnig mit dem Weltfußballer Pele, als dieser in Klagenfurt weilte

weisen hat. Bei einem „Abschieds-Jour-Fixe“ würdigte der LPK-Kdt den Neo-Pensionisten und entbot ihm für die Zukunft alles Gute. Lebtschnig lud auch die Mitglieder der PA zu einer netten Abschiedsfeier in das PSV-Sportzentrum Waidmannsdorf, wo bei Kaiserwetter einige gemütliche Stunden unter Freunden verbracht wurden.

Aus Anlass seines Ruhestandes interviewte unser Redakteur Mag. R. Wedam den scheidenden Offizier.



Der Fußballer Lebtschnig in einer sz. Polizeiauswahl

POLIZEITUNG:
Geschätzter Brigadier, Sie sind nach knapp 41 Dienstjahren nunmehr aus dem Aktivstand ausgeschieden. Man spricht immer wieder vom Pensionsschock, der manche trifft. Für Sie ein Thema?

Kein Thema, da ich mich längere Zeit darauf vorbereiten konnte. Außerdem möchte ich von mir behaupten, ein Gesellschaftsmensch zu sein und kann mich über Freundschaften Gott sei Dank nicht beklagen.

POLIZEITUNG:
Sie waren mehr als 90 Prozent ihrer Dienstzeit bei der sz. Bundessicherheitswache. Mit der Fusion mit der Bundesgendarmerie wurden Sie Offizier der neuen blauen Bundespolizei. Wie schafften Sie den „Turn around“ in das neue Korps?

Der Wechsel zur POLIZEI-NEU war für mich kein Problem, da ich grundsätzlich zu den Befürwortern der Reform gehörte. Die Durchführung derselben war jedoch nicht so wie ich es mir vorgestellt habe. Es wird sicherlich noch Jahre dauern, bis es überall reibungslos klappt.

POLIZEITUNG:
Im freien Internetlexikon Wikipedia steht zu lesen, dass die Funktionäre der ehemaligen Bundesgendarmerie sich die Reform so zurechtgeschneidert haben, dass zwar Polizei auf dem neuen Wachkörper draufsteht, aber Gendarmerie drinnensteckt. Ist das nicht übertrieben?

Von Übertreibung kann da überhaupt keine Rede sein, da selbst zum Teil die fortschrittlichere Dienstverrichtung der SW ignoriert wurde.

POLIZEITUNG:
Was hat Sie in der Übergangsphase der Zusammenlegung persönlich am meisten betroffen gemacht. Ist nicht mit der Fusion auch ein großer Identitätsverlust verbunden gewesen?

Persönlich war ich nicht besonders betroffen, da ich sowieso nicht mit einer gleichwertigen Planstelle gerechnet habe. Dass ich - zwar ohne Planstelle - aber keine Aufgabe mehr erfüllen konnte, hat mich schon etwas verwundert.

POLIZEITUNG:
Jetzt, drei Jahre nach der Umsetzung der Reform, scheint doch eine gewisse Konsolidierung allgemein spürbar zu sein. Ist der „Reformkäse“ nun bildlich gesprochen „gegessen“?

Grundsätzlich ja, jedoch sollten sich die obersten Organe Gedanken machen und den Mut zu weiteren Änderungsschritten haben, da Dienstverrichtungen nicht in jeder Polizeiinspektion gleich laufen müssen (ländlicher Bereich/Ballungsgebiet).



Der Jubilar (li) mit seinen Kurskollegen Hermann Klammer und Franz Tscharre sz. bei einem Münchenbesuch im Rahmen der Offiziersausbildung

POLIZEITUNG:
Unzweifelhaft brachte diese größte Exekutivreform der 2. Republik Vor- und Nachteile. Wo sehen Sie Gewinne, wo Defizite?

Gewinn ist jedenfalls, dass es nur mehr einen Wachkörper und somit eine Führungsschiene gibt. Defizite sehe ich darin, dass es keinerlei klare Trennungslinien zwischen den Aufgabenbereichen (z.B. Kriminalitätsbekämpfung usw.) gibt.



Abschied in Waidmannsdorf: Obstdt Hermann Kienzl bedankt sich bei Leopold Lebtschnig für die nette Einladung und wünscht ihm alles Gute

POLIZEITUNG:
Die Polizei ist in den letzten Monaten durch die Aussagen eines hohen BKA-Funktionärs ziemlich ins öffentliche Zwielicht geraten. Wo sehen Sie die Ursachen dafür, dass Anschwärzen, Vernadern und Intrigieren so in den Vordergrund rücken konnten?

Meiner Meinung nach sind das keine Erregungenschaften der jetzigen Generation. Nur dass man mit allem sofort in die Öffentlichkeit geht, ist nunmehr in Mode gekommen. Man sollte die Parteipolitik aus unserem Beruf lassen und sich nicht den Politikern ausliefern. Dabei ist noch nie jemand als Sieger hervorgegangen.

POLIZEITUNG:
Wenn Sie plötzlich Innenminister wären und drei Wünsche für die Zukunft der Bundespolizei frei hätten, was würde sich „Minister Lebtschnig“ wünschen?

1. Alle Kollegen sollen so wie ich bei guter Gesundheit und Selbstzufriedenheit über die abgelaufene Dienstzeit in den Ruhestand treten, 2. Die Besoldung und soziale Absicherung der Kollegschaft ist sicherzustellen und 3. Der Polizist soll wie früher der HERR INSPEKTOR sein und nicht der ewige Prügelknabe von Politikern und der Öffentlichkeit.

Danke für das Gespräch

Das Interview führte Richard Wedam

Gendarmeriefreund Klaus Näher zu Grabe getragen



Durch ein ungemein tragisches Geschick wurde plötzlich und völlig unerwartet Gruppeninspektor Klaus Näher der PI Seeboden Ende März im 47. Lebensjahre mitten in der Blüte seines Lebens aus dem Leben gerissen. Bei der Arbeit in der Freizeit versagte sein Herz, und trotz sofortiger Hilfeleistung konnte sein Leben nicht mehr gerettet werden.

In seinem Heimatort, in der idyllischen Ortschaft Obermillstatt, wurde der in der Bevölkerung überaus beliebte Exekutivbeamte unter großer Anteilnahme zu Grabe getragen.

Die Beliebtheit zeigte sich auch unter seinen Kollegen, denn fast 100 uniformierte Beamte erwiesen ihm, neben einer großen Anzahl von diversen Abordnungen, die allerletzte Ehre.

Der Spittaler Bezirkspolizeikommandant Oberst Johann Schunn hielt einen würdigen Nachruf auf den Verstorbenen. Unter den Trauergästen war auch der LPK-Kdt Generalmajor Wolfgang Rauchegger.

Ein besonderes und trauriges Detail sei noch erwähnt: Klaus Näher kam am Silvestertag 2007 gegen Vormittag zu einem kurzen Besuch im Rahmen einer dienstlichen Streife zu seinem letzten Gendarmeriekommandanten Brigadier Willibald Liberda in Seeboden, um zum Jahreswechsel seine Grüße zu überbringen und trug dabei stolz zum letzten Mal noch wenige Stunden vor Ablauf der Trageerlaubnis die Uniform der Gendarmerie.

Niemand konnte an diesem Tag natürlich auch nur erahnen, dass das symbolisch ein Abschied von Klaus Näher für immer sein sollte.

G.S.

Klaus Näher kam im Jahre 1985 zur damaligen Bundesgendarmerie. Nach Absolvierung der zweijährigen Grundausbildung war er zunächst neun Jahre lang im exekutiven Gendarmeriedienst auf dem Gendarmerieposten Spittal/Drau tätig, ehe er im April des Jahres 1995 zum Gendarmerieposten Seeboden in die Nähe seines Wohnortes versetzt wurde.

Der Verstorbene war neben seiner beruflichen Tätigkeit in vielen Vereinen als aktives Mitglied tätig, unter anderem auch bei der Feuerwehr, beim Kameradschaftsbund, beim Fußball- und Eishockeyverein und beim Kriegerverein.



Klaus Näher bei seinem „Silvesterbesuch“ bei Brigadier Liberda

Der Vater einer Tochter, diese besucht die Polizeischule in Salzburg, und eines Sohnes ist auch seiner viel geliebten Gattin Gudrun beim Aufbau des Spittaler Frauenhauses tatkräftig zur Seite gestanden.

*Manche Menschen
begleiten uns eine Weile,
einige bleiben aber für immer,
denn sie hinterlassen tiefe Spuren
am Boden unserer Herzen.*

*Nach der Zeit der Tränen und
der tiefen Trauer bleibt uns
nur die Erinnerung.
Denn die Erinnerung ist unsterblich
und sie gibt uns Trost und Kraft.*

*Und obwohl ein geliebter Mensch
nicht mehr da ist, wo er gewesen war,
wird er überall sein, wo wir sind.
Denn ein geliebter Mensch
wird niemals sterben,
so lange ein anderer sein Bild
in seinem Herzen trägt.*

F. Neubauer

Klagenfurt

„Blaulichtfernseher“ für Autobahnpolizei Klagenfurt



Fernseherübergabe in Annabichl - v.l.: LPKdt Rauchegger, LR Schantl, H. Treffer, LH-Stv. Schaunig, LAbg. Schober und die Kollegen Blaszun und Stauber

Am 26. Juni 2008 übergaben LH-Stv. Gaby Schaunig, LR Wolfgang Schantl und der ehemalige Gendarmerie- und spätere Kriminalbeamte der Bundespolizeidirektion Klagenfurt LAbg. Rudolf Schober der Mannschaft der Autobahninspektion Klagenfurt einen neuen Fernsehapparat. LH-Stv. Schaunig und LR Schantl lobten die ausgezeichnete Zusammenarbeit mit der Exekutive. „Vor allem unsere gemeinsamen Anstrengungen zum Jugendschutz sind wichtig und durch die perfekte Zusammenarbeit auch erfolgreich“, bedankte sich Schaunig bei Landespolizeikommandant Wolfgang Rauchegger, der sich mit den Kollegen der Autobahnpolizei über die nette Geste sehr freute.

Prosciutteria DOK Dall'Ava für den feinen Genuss



Nicola Minotto (re.) setzt auf höchste Produktqualität. Dies wird auch von seiner Mutter, die in der Küche die kulinarischen Fäden zieht und Cousin Simone, der für gutes Service sorgt, tatkräftig unterstützt

Die Prosciutteria DOK Dall'Ava ist die erste Adresse für Freunde der italienischen Küche. Der Chef des Hauses, Nicola Minotto, legt größten Wert auf Topqualität. So finden sich im kulinarischen Angebot nicht nur der hervorragende Prosciutto San Daniele, sondern auch delikate Käsespezialitäten und Qualitätsweine – all das natürlich auch zum Mitnehmen. Dass die Qualität auch in der Küche stimmt, dafür garantiert seine Mutter, die als Küchenchefin die Gäste mit einer tollen Auswahl an kulinarischen Köstlichkeiten verwöhnt und Schwester Elisa die das gesamte Team unterstützt. Ein guter Tipp sind die hausgemachten Pastavariationen wie „Bigoli“ und „Spaghetti“, oder auch der Käse mit Senfsirup. Das Catering-Service wird von den Gästen ebenfalls sehr gerne in Anspruch genommen.

Prosciutteria DOK Dall'Ava

9020 Klagenfurt, Lidmanskyygasse 27, Tel. 0463/50 03 90, Fax: 51 51 12, Geöffnet: Mo.–Fr. 10–23 Uhr, Sa. 9–16 Uhr, So. & Feiertag geschlossen

TIPP FÜR FEINSCHMECKER

Unsere Exekutive - ein verlässlicher Partner in Spittal an der Drau

Dass die Bezirksstadt Spittal zu den sichersten Städten Österreichs zählt ist mitunter der guten Zusammenarbeit mit unserer Polizei zu verdanken. Unsere Exekutive nimmt ihre zentrale Aufgabenstellung, nämlich Sicherheit und Hilfe als Dienstleistung für die Menschen, vorbildhaft wahr. Dafür sind die Kollegen der Polizei Tag und Nacht im Einsatz.

Bundesweit vorrangig wurden in Spittal an der Drau Projekte wie eine mobile Videoüberwachung, eine eigene Hundestreife und ein generelles Alkoholverbot in den Parkanlagen umgesetzt. Das alles ist nicht selbstverständlich - es gibt immer wieder Situationen für die Beamten, die bis an die Grenze ihrer Belastbarkeit gehen.

Ich möchte mich an dieser Stelle bei allen Beamten der Polizeiinspektion Spittal für diese vorbildhafte Zusammenarbeit und dass sie für ein sicheres Spittal sorgen, herzlich bedanken.

Ihr Gerhard Köfer, Bürgermeister und Abgeordneter zum Nationalrat



AK
SPORT
ÖGB



BETRIEBSMEISTERSCHAFTEN:

Stocksport, Kegeln, Kleinfeldfußball, Billard, Schach, Bowling,

Tel.: 050 477 2453

E-Mail: g.fugger@akktn.at

Der Kärntner Sicherheitsverdienstpreis 2008



Die Stifter des Kärntner Sicherheitsverdienstpreises v.l.: Obstdt B. Gaber, Brigadier W. Liberda, Ing. P. Bodner, Direktor H. W. Megymorez (Kärntner Landesversicherung), Direktor R. Pirker (Raiffeisen), M. Wallensteiner, GenMjr Mag. G. Ebner und Prok. Mag. A. Aspernig

Die Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärnten - in Kooperation mit der Kärntner Landesversicherung und den Kärntner Raiffeisenbanken - schreiben hiermit den Kärntner Sicherheitsverdienstpreis - Carinthian Security-Award 2008 - öffentlich aus.

Wer kann Preisträger werden:

Preisträger kann jede natürliche Person (oder Personengruppe) sein, die ihren Lebensmittelpunkt (Hauptwohnsitz) in Kärnten hat. Dieser Personenkreis schließt auch Mitglieder von Einsatz- und Rettungsorganisationen ein.

Leistungsvoraussetzung:

Diese Person oder die Personengruppe muss eine Leistung zur Rettung eines (oder mehrerer) Menschenleben erbracht und/oder dabei eine über das

normale und übliche zumutbare Maß hinausgehende Hilfestellung gegeben haben.

Weiters sind natürlich ganz außergewöhnliche von Mut und Zivilcourage geprägte Handlungen allenfalls preiswürdig, wenn sie weit über das übliche und im Normalfall zu erwartende Maß hinausgehen.

Jury:

Eine unabhängige Jury aus Medienvertretern der Kärntner Kronenzeitung, der Kärntner Tageszeitung, der Kleinen Zeitung sowie des ORF-Kärnten wird mit den Delegierten der Kärntner Landesversicherung und des Raiffeisenmarketing-Vereines sowie der Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde - nach einer entsprechenden Vorauswahl - aus den

eingesandten Vorschlägen eine/n Hauptpreisträger/-in und zwei Anerkennungspreise ermitteln.

Einreichungen:

Ein Vorschlag bzw. eine Einreichung zur Preisverleihung kann durch jede Person (Personengruppe) mit Hauptwohnsitz in Kärnten erfolgen.

Bei den schriftlichen Anbringen ist ganz dezidiert auf die Außergewöhnlichkeit der Handlung einzugehen.

Diese Eingabe ist an keine Formvorschriften gebunden und sollte den Umfang einer A4-Seite nicht überschreiten.

Einsendung - Auswertung:

Die Vorschläge sind an die Redaktion der POLIZEITUNG Kärnten, Bahnhofstraße 26/V, 9020 Klagenfurt, entweder analog mittels Brief oder auf elektronischem Wege an die E-Mail-Adresse: office@polizeitung.at mit dem KW „Kärntner Sicherheitsverdienstpreis“ zu übermitteln

Einsendeschluss:

1. Oktober 2008

Beobachtungszeitraum:

1. Oktober 2007 bis 30. September 2008

10. Preisverleihung:

Die Preisverleihung findet nach Ablauf der Einsendefrist jeweils bei der traditionellen Herbst-Charity-Veranstaltung der Gesellschaft statt.

Dotation:

Es werden insgesamt 3.500 Euro ausgelobt.



ALPINE BAU GmbH
Zweigniederlassung Kärnten

9020 Klagenfurt, Josef-Sablatnig-Straße 251
Tel. +43(463)33533-0, Fax DW -509 www.alpine.at



Dellach/Gail/Wien

Gendarmen-tochter Gabi Waldner erhielt Robert-Hochner-Preis 2008

Die Tochter des ehemaligen Gendarmerie-Alpin-Hauptsachbearbeiters und Gendarmeriebergführerlegende Johann Waldner, Gabi Waldner, erhielt im Frühsommer 2008 den zum 4. Mal verliehenen Robert-Hochner-Preis**) für besondere Leistungen im Politikjournalismus in elektronischen Medien.

Den Preis übergab Bundespräsident Dr. Heinz Fischer in der Wiener Hofburg. Gabi Waldner brachte in ihrer Dankesrede ihre Befürchtung zum Ausdruck, dass aufgrund mangelnder Talente-Förderung „in zehn bis 15 Jahren“ herausragende Journalisten Mangelware sein könnten. Selbst wenn die verantwortlichen Medieninstitutionen aufgrund der wirtschaftlichen Situation „die Zähne zusammenbeißen“ müssten, dürften sie auf die Nachwuchsförderung nicht vergessen, so Waldner. Gabi Waldner wurde für ihre Interviews im ORF-Radio ausgezeichnet. „Sie lässt ausreden, jedoch

niemals ausweichen. Ihre entwaffnenden Mittel sind Höflichkeit, Beharrlichkeit und der richtige, nie laut werdende Ton“, begründete die Jury ihre Entscheidung. Bei den Mächtigen habe sich die Journalistin damit Respekt verschafft, aber „mitunter auch für Fluchtreflexe“ gesorgt.

Bundespräsident Fischer bestätigte dies in seiner Ansprache indirekt. Auch er sei bereits mit „verärgerter Mine“ aus einem Waldner-Interview gegangen, was nur selten vorkomme, wie er anerkennend anmerkte.

Selbstverständlich waren bei der Preisverleihung in der Hofburg die stolzen Eltern und die Familie anwesend, um der Preisträgerin zu gratulieren.

Herzliche Gratulation auch von der POLIZEITUNG!

F.N.



Johann Waldner mit seiner Gattin und die Preisträgerin Gabi Waldner beim Festakt in Wien

**) Der Robert-Hochner-Preis erinnert an den 2001 verstorbenen ORF-Anchorman. Die Auszeichnung wird ebenfalls von der Journalistengewerkschaft organisiert und vom Verbund gestiftet. Das Preisgeld beträgt jeweils 7.500 Euro.

Egon Rauter: Ein Brückenbauer - und alles wird gut!



„Was braucht ihr noch, wo kann ich euch helfen?“ Und wenn dann noch ein Erlösendes: „Das machen wir ganz einfach, treffen wir uns nur kurz vorher!“ aus dem Telefon tönt, dann war mit Sicherheit RegRat Egon Rauter, der Katastrophenschutzexperte beim Amt der Kärntner Landesregierung, im Einsatz.

Seine Kontaktfreudigkeit erleichtert die Zusammenarbeit zwischen allen Vertretern von Einsatz- und Rettungsorgani-

sationen, dem Land Kärnten, den Bezirkshauptmannschaften und Gemeinden sowie dem Österreichischen Bundesheer ungemein. Von größter Wichtigkeit sind für ihn - neben seiner Familie - die Fragen: „Wie können wir uns vorbereiten, was steht uns zur Verfügung und was tut wer, wenn der Katastrophenfall eintritt?“

Als Leiter der Abteilung Sicherheitsangelegenheiten organisiert der umtriebige Teamworker unter anderem Übungen und Schulungen, wobei er es immer wieder versteht, Einsatzorganisationen und Behörden so zu vernetzen, dass ein Gesamterfolg sichergestellt ist. Erfahrungsaustausch mit dem In- und Ausland ist für ihn Grundlage einer erfolgreichen Katastrophenvorsorge.

Auch für ihn war die Euro 2008 in Kärnten eine große Herausforderung, galt es doch, alle Eventualitäten bis hin zu einem möglichen Terroranschlag zu bedenken und so weit wie möglich vorzu-

bereiten. In diesem Zusammenhang darf ihm für seine unkomplizierte Zusammenarbeit gedankt werden.

Sein Arbeitsplatz befindet sich im „Haus der Sicherheit“ auf dem Gelände des Landesfeuerwehrverbandes Kärnten in Klagenfurt/Fischl, wo der Katastrophenschutz des Landes Kärnten, Wasserrettung, Bergrettung, Feuerwehrwesen und Zivilschutzverband vereint sind.

Egon Rauter wurde 1954 in Oberkärnten geboren, ist in Klagenfurt verheiratet und Vater zweier Kinder. Er war in der österreichischen A-Liga Basketballspieler und ist seit Beendigung seiner aktiven Karriere als Schiedsrichter tätig.

„Wichtig ist, dass man mit allen reden kann. Eigenverantwortung und Teamwork sind das Um und Auf - und alles wird gut!“. Zitat: Egon Rauter

Und es wurde gut!

W. Schifferl

VILLACH



Foto: blitzlicht

Der Neo-Sechziger Mag. Stockbauer freut sich über den „Jubiläumskopfschmuck“

Ein treuer Freund unserer Gesellschaft - Johann Stockbauer - feierte 60. Geburtstag

Der Vorstandsleiter der Vereinigten Kärntner Brauereien AG, Mag. Johann Stockbauer, beging am 28. Mai 2008 seinen 60. Geburtstag. Aus diesem Anlass ging es in der Villacher Brauerei hoch her und fast halb Kärnten kam, um dem Jubilar zu seinem Runden zu gratulieren. Ab Mittag waren rund 300 MitarbeiterInnen und Pensionisten seines Hauses geladen, um mit ihrem Chef einige gemütliche Stunden zu verbringen. Am späteren Nachmittag stießen dann Freunde, Bekannte und Geschäftspartner in den Brauereihof dazu. Seitens unserer Gesellschaft überbrachte Vizepräsident Brigadier Willibald Liberda seinem Freund und unserem langjährigen treuen Mitglied die „Ehrenoffizierstellerkappe“ als besonderes Präsent. Neben zahlreichen Kakteen als Geschenke wurde Stockbauer auch mit einem Live-Auftritt der Bluesbreakers überrascht. Auch der Finanzchor überbrachte ein Geburtstagsständchen. Herzliche Gratulation auch von der POLIZEITUNG!

Szene Gesellschaft

Klagenfurt

5. Boccia-Charity-Turnier der ARTecon-Lions ein toller Erfolg!



Alles „roger“ beim Boccia

Auch bei der 5. Auflage des vom Lions-Club ARTecon Klagenfurt unter Heinz Raunjak neuerlich bestens organisierten Boccia-Charity-Turnier auf den Anlagen beim Schoklitsch in Annabichl konnte der ausrichtende Lionsclub ARTecon mehr als 40 Mannschaften am Start begrüßen. Für viele Teilnehmer stand aber neben dem sportlichen Ehrgeiz die Geselligkeit im Vordergrund. Jede Menge prominenter Teilnehmer aus Politik, Sport und Wirtschaft wurden auf der Boccia-Anlage gesichtet. Selbstverständlich stellte auch die Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde auf Einladung unseres Kuratoriumsmitgliedes Direktor Emanuel Dovjak ein Boccia-Charity-Team,

bestehend aus Obstdt Bernhard Gaber, Vizepräsident Manfred Wallensteiner und Kuratoriumsmitglied Polizeidirektor HR Mag. Ernst Friessnegger. Für das leibliche Wohl der Boccia-Spieler war bestens gesorgt, wobei jedoch so manches zusätzliche Krügerl Bier die Trefferquote natürlich erheblich nach unten reduzierte. Der Reinerlös der Veranstaltung 2008 geht diesmal an den Marienhof, Haus für begleitendes Leben in Maria Saal, zur Unterstützung der Betreuung von Menschen mit erhöhtem Förder- und Begleitbedarf. Am Schluss warteten auf die Sieger und Teilnehmer tolle Preise.

-red-

Klagenfurt

Neuer Geschäftsführer beim Kärntner Schwarzen Kreuz



Foto: LPD

Antrittsbesuch beim Landeshauptmann

Der ehemalige Kärntner Militärkommandant und Vizepräsident unserer Gesellschaft, Generalmajor i. R. Mag. Gerd Ebner, übernahm Ende April die Landesgeschäftsführung des Schwarzen Kreuzes von Oberst i. R. Wilhelm Franz Schaché.

Bei seinem Antrittsbesuch bei Landeshauptmann Jörg Haider informierte

er diesen über die Aufgaben und aktuellen Projekte in der Kriegsgräberfürsorge.

Der gemeinnützige Verein des Schwarzen Kreuzes finanziert sich über Zuwendungen der Länder und Gemeinden sowie über Spenden, hier vor allem durch die Friedhofssammlungen zu Allerheiligen.

Klagenfurt/Seeboden

„Flammende Gendarmeriegranate“ aus Bronze für Gendarmerieplatz Seeboden hergestellt



Das „Granatenteam“ der HTL Lastenstraße nach erfolgreicher Arbeit

gefertigtes Acrylmodell für den Abguss der aus Bronze zu gießenden Granate wiederum zur Verfügung. Unter der fachkundigen Anleitung von Fachlehrer Franz Juwan wurden die Vorbereitungsarbeiten in der Gießerei der HTL am 24. April 2008 mit seinen Schülern abgeschlossen und die Skulptur schließlich erfolgreich in Bronze gegossen. Ein herzliches Dankeschön an Herwig Romauch und FL Franz Juwan und sein Team, die wiederum einen tollen Beitrag zur Traditionspflege unserer Gesellschaft geleistet haben.

-nig-

Am 28. Juni 2008 wurde schließlich die Skulptur im neuen Gendarmeriepark in Seeboden-Wirldorf feierlich eingeweiht. Bericht in der nächsten Ausgabe 3/2008.



FL Juwan kurz vor dem Start des Abgusses - die Schüler werden auf die Einhaltung der Sicherheitsvorschriften kontrolliert

Im Zusammenhang mit dem in der Marktgemeinde Seeboden im Bezirk Spittal/Drau geplanten „Gendarmerieplatz“ wurde in Kooperation mit der HTL-Klagenfurt Lastenstraße und der Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde eine Neuaufnahme des seinerzeitigen künstlerischen Projektes für die Gendarmerie- und Polizeifreunde in Krumpendorf und Maria Saal in Angriff genommen. Der bekannte Klagenfurter Metallkünstler Herwig Romauch, ehemaliger Schüler der HTL-Klagenfurt, stellte sein im Jahre 2006 an-



Das Gipsmodell wird ein letztes Mal begutachtet

Klagenfurt

Polizeirat Mag. Friedrich Hrast unterstützt die Gesellschaft



Friedrich Hrast - ein neuer Freund unserer NON-Profit-Organisation

Der im Straßamt der Bundespolizeidirektion Klagenfurt tätige Jurist und ehemalige Gendarmeriebeamte, Polizeirat Mag. Friedrich Hrast, ist im Mai 2008 als neues Mitglied in das „Boot“ der Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärnten eingestiegen. Als Initiator war unser Mitglied im Kuratorium, Polizeidirektor HR Mag. Ernst Friessnegger, dafür verantwortlich, der Mag. Hrast in seinen Amtsräumen die blaue Anstecknadel der Gesellschaft übergab. Polizeirat Mag. Hrast trat im Jahre 1991 in die Dienste der damaligen Gendarmerie und

war nach der Grundausbildung von 1993 bis zum Jahre 2003 auf dem Gendarmerieposten Velden/See im Exekutivdienst tätig. In dieser Zeit absolvierte er als Werkstudent an der Karl-Franzens-Uni Graz das Studium der Rechtswissenschaften, das er im Jahre 2000 mit dem Magistertitel erfolgreich abschließen konnte. Nach der Gerichtspraxis beim BG Villach und LG Klagenfurt und dem Abschluss der Rechtsanwaltsprüfung stieß er mit 1. Jänner 2008 als rechtskundiger Beamter zur Bundespolizeidirektion Klagenfurt.

Maria Saal

Kaiserwetter im Freilichtmuseum - 12. Kärntner Kirchtag mit Gedenken an die Gendarmerie eröffnet



Erinnerungsfoto beim Denkmal

Im Rahmen einer Kooperation des Museumsvereins Maria Saal, der Kärntner Landsmannschaft und der Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärnten wurde am Sonntag, dem 1. Juni 2007, beim 12. Kärntner Kirchtag im Gelände des Freilichtmuseums in Maria Saal zur Er-

öffnung des Kirchtages ein Festakt abgehalten. Grund dafür war die 159. Wiederkehr des Gründungstages der ehemaligen Gendarmerie am 8. Juni 1849.

Den Auftakt machte ein Hochamt im Dom zu Maria Saal und ein anschließender Festzug zum Freilichtmuseum. Musikalisch umrahmt wurde das Fest von der Katschtaler Trachtenkapelle, dem Gendarmerie-Traditionsquintett und der Landjugend St. Veit.

Die Begrüßung der erschienenen Ehrengäste führte der Obmann des Vereines des Freilichtmuseums Ing. Rudolf Planton durch. Ing. Planton verwies dabei auch auf die großen finanziellen Probleme des Freilichtmuseums und avisierte dabei eine Bausteinaktion, die hier Abhilfe schaffen sollte.

Erfreulich, dass die Kontakte der Gesellschaft auch im Ausland Früchte tragen: So waren Abgesandte der Carabinieri aus Italien, der Polizia Municipale in Basiliano und Triest sowie der Polizia die Stato zum Festakt erschienen. Unter den zahlreichen Ehrengästen weiter gesichtet: der Militärkommandant von Kärnten Brigadier Mag. Gunther Spath, der SPÖ-Abg. zum Kärntner Landtag Rudolf Schober, der Abg. z. Nationalrat Sigisbert Dolinschek, der ÖVP-Labg. Robert Lutschounig, die Bürgermeister Richard Brachmeier (Maria Saal) und Franz Eder mit seinem Vize Johann Ranesbacher (Rennweg), der Kärntner Militärkapellmeister Oberst Prof. Sigismund Seidl, der Lei-



KLM-Obmann bei seiner Festansprache



Der Chef des Polizeikooperationszentrums in Thörl-Maglern mit den beiden Gästen der Carabinieri aus Friaul

ter des Landeskriminalamtes Kärnten Oberst Hermann Klammer, der ehemalige Verkehrsabteilungsleiter der Gendarmerie Oberst a.D. Mag. Adolf Reiter, der Obmann der Kärntner Landsmannschaft Dr. Heimo Schinnerl, der Direktor des bauerlichen Volkbildungshauses Schloss Krasztowitz Ing. Rudolf Planton, der Präsident der Gesellschaft der Gendarmeriefreunde Ing. Peter Bodner, der Doyen der Presse-Chefredakteure aus Kärnten Heinz Stritzl, die Radio-Kärnten-Sprecherlegende Ing. Hermann Trojer, der Honorarkonsul von Chile Ing. Sepp Prugger, der Altlandesgendarmeriekommandant General iR Wolfgang Ortner, Bundesheerobersch iR Erich Blüml, der letzte Gendarmeriekommandant von Kärnten Brigadier Willi Libarda und Obstdt Bernhard Gaber vom Bundeskriminalamt Wien sowie der Kommandant des PKZ Thörl-Maglern Chef Insp Bernhard Lora, uvam.

Als erster Redner würdigte der Obmann der Kärntner Landsmannschaft, Dr. Heimo Schinnerl, die ausgesprochen positive und gedeihliche Kooperation der KLM und des Freilichtmuseums mit der Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärnten. Dr. Schinnerl drückte seine Hoffnung aus, dass damit der ehe-



Chef Insp iR und Gendarmerietraditionalist Dietmar Nidetzky mit Chorleiter Thomas Lampichler (re.)



Chef Insp Ernst Fojan begrüßt Chefredakteur iR Heinz Stritzl

maligen Gendarmerie und den von ihr in der Geschichte erbrachten Leistungen ein bleibendes Gedenken gesichert sei. Der Präsident der Gesellschaft, Ing. Peter Bodner, hob in seiner Ansprache hervor, dass es ihn ganz besonders freue und mit Stolz erfülle, dass so viele Mitglieder und Freunde des im Jahre 2005 aus der Geschichte getretenen Gendarmeriekorps hierher nach Maria Saal gekommen seien, um mit der Gesellschaft gemeinsam diese Gedenkstunde abzuhalten.



Ing. P. Bodner, LAbg R. Lutschounig, Oberst a. D. Mag. A. Reiter und Brigadier W. Liberda (v.).

Wenn auch mit dem 1. Juli 2005 mit der Jahrhundertreform die neue Bundespolizei aus den drei Wachkörpern Sicherheitswache, Gendarmerie und Kriminalbeamtenkorps aus der Taufe gehoben

wurde, so betonte Bodner, dass es legitim und notwendig sei, auch weiterhin das Andenken und das Erbe der so traditionsreichen Gendarmerie weiterzupflegen.

Der neue Leitspruch - „Der Tradition verpflichtet, dem Neuen verbunden“ - zeige aber mehr als deutlich, dass unsere Vereinigung dem Neuen der Gegenwart in jeder Hinsicht unvoreingenommen und offen gegenüberstehe. Seitens der Politik überbrachten LAbg. Rudolf Schober, Abg. z. NR Sigisbert Dolinschek und LAbg. Robert Lutschounig die Grußworte der Landespolitik. Der letzte aktive Landesgendarmeriekommandant von Kärnten, Brigadier Willibald Liberda, dankte für die getätigte Initiative zur Traditionspflege und strich das Bewahren von Werten ganz besonders hervor.



Blick auf die Ehrengäste



Das „Gendarmerietraditionsquintett“ umrahmt mit der Trachtenkapelle Katschtal die Feierstunde



Mit einem farbenprächtigen Festzug ging es vom Dom zum Festplatz

Mit einer gemeinsamen Kranzniederlegung und dem Kärntner Heimatlied ging dieser feierliche Auftakt des 12. Kärntner Kirchtages zu Ende. Danach gehörte das Gelände des Freilichtmuseums den vielen Ständern und Ortsgruppen aus ganz Kärnten, die mit regionalen Schmankerln die hundertenden Gäste bestens verwöhnten.

Fahren Sie auf Sicherheit ab?



Kärntner Kfz-Versicherungen

Mit der Kärntner Landesversicherung sind Sie sicher unterwegs:
Profitieren Sie von günstigen Prämien und zuverlässigen Leistungen
bei Kfz-Haftpflicht-, Kasko-, Insassen- und Rechtsschutzversicherung.
Ihre Kärntner Landesversicherung, 9010 Klagenfurt,
Domgasse 21, Tel. 0463/5818-0



www.klv.at

**KÄRNTNER LANDES
VERSICHERUNG**
KÄRNTNER WISSEN, WAS SIE WOLLEN.

Frankenthal

Polizeifreund Thomas Sturm auf „Schnupperstreife“ mit der Polizei



Thomas Sturm am „Steuer“ eines neu designten Streifenwagens der Polizei

Hartnäckigkeit ist eines der besonderen Markenzeichen unseres langjährigen Mitgliedes und Freundes Thomas Sturm aus

Frankenthal in Deutschland. Nachdem er alle bürokratischen und organisatorischen Hürden letztlich in bewährter Manier „im Sturm“ überwunden hatte, durfte er an einem Freitag auf einer Polizeiinspektion seiner Heimatstadt „einrücken“, um eine ganze Nacht lang echte und unverfälschte Polizeiluft zu schnuppern. Obwohl es eine ganz normale Freitagnacht war, erlebte Sturm eine äußerst interessante Schicht der Polizeikollegen. Ob Verkehrskontrollen diverser Art oder das Einschreiten bei einem Familienstreit, die breit gefächerte Palette polizeilichen Handelns ist wohl endlos lang und zu lang, um sie an einem Abend kennen zu lernen. Was Thomas Sturm aber sicher mitnehmen wird, ist die Gewissheit, dass der Polizeiberuf einer der abwechslungsreichsten ist, den man sich vorstellen kann. Alles in allem eine

„Grenzerfahrung“ der besonderen Art. Auf diesem Wege möchte er sich ganz herzlich bei den beiden Beamten, PK Jürgen Mohr und PK Patrick Weber, die mit ihm als Eleven auf Streife gingen, bedanken.



Seine beiden Kollegen mit einem Polizeiwagen „altartig“

Radsberg/Montenegro

Mit dem Motorrad durch Montenegro



Herzliche Begrüßung an der montenegrinischen Grenze

Von einer ausgedehnten Motorradtour im Mai 2008 quer durch Montenegro erhielt die Redaktion von unserem Freund und Mitglied unseres Kuratoriums Thomas Lampichler sen. nette elektronische Kartengrüße.

Lampichler war mit einer Gruppe von Kärntner Gendarmerie- und Polizeifreunden zu dieser einwöchigen Tour aufgebrochen, um mit dem Motorrad dieses so pittoreske und gebirgige Land der

„Schwarzen Berge“ zu erkunden. Bei der Suche nach Übernachtungsmöglichkeiten hat ein netter kroatischer Kollege in Sinji, der auf MR-Streife war, den Kärnt-

ner MR-Freaks sehr geholfen. Nach sieben erlebnisreichen Tagen und 3.000 Km Bergstraßen kehrte die Gruppe wieder heil nach Kärnten zurück.



Der kroatische Scout der dortigen Polizei (li) mit Thomas Lampichler sen. und Manfred Köstinger

Fotos : kk

Klagenfurt

Kärntner Lorbeer in Gold für unseren Kurator Direktor Hans-Werner Megymorez



Hans-Werner Megymorez mit LH Dr. Jörg Haider und Ulrich Zafoschnig (v.l.n.r.)

Bei der Jahreshauptversammlung der Sportunion Kärnten wurden im April 2008 zwei verdiente Funktionäre vom Land Kärnten ausgezeichnet. Unionspräsident Ulrich Zafoschnig erhielt von Landeshauptmann Jörg Haider den „Kärntner Lorbeer in Bronze“, Vizepräsident Hans-Werner Megymorez wurde der „Kärntner Lorbeer in Gold“ verliehen. Megymorez hat sich in verschiedenen ehrenamtlichen Funktionen beim Sportverein Donau Klagenfurt, beim Fußballclub Austria Klagenfurt/VSV und bei der Sportunion hervorragende Verdienste erworben. Dem Unionsvizepräsidenten und Direktor der Kärntner Landesversicherung ist auch die Förderung des Jugendsports ein besonderes Anliegen. Bei der Jahreshauptversammlung waren auch LR Josef Martinz und Veldens Bürgermeister Ferdinand Vouk anwesend.

St. Paul i. Lav.

„Schweinsbratenverkostung“ beim „Rabensteiner“ in Unterhaus

Über freundliche Initiative unseres langjährigen Freundes, Kurators und ehemaligen Radio-Uno-Betreibers, Herrn Willi Weber, besuchte am Samstag, dem 5. April 2008, eine kleine Gruppe Vorstandsmitglieder und Kuratoren den idyllischen Gasthof Rabensteiner in Unterhaus bei St. Paul i. Lavanttal. Der Besitzer und Eigentümer, Ökonomierat Peter Handl sen., hatte eine nette Einladung zu diesem Treffen ausgesprochen, um im Zuge dieses Besuches auch offiziell in den Kreis der Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärnten einzutreten. Bei einer Erkundung der Ruine Rabenberg, gleich oberhalb des Anwesens, erläuterte ÖR Handl den Besuchern die äußerst interessante Geschichte der Ruine.

Von ganz oben hatte man einen herrlichen Rundblick über das gesamte Lavanttal und die umgebenden Berge. Bei einem „weltmeisterlichen Schweinebraten“ aus dem Holzofen und wirklich hervorragendem reinsortigen Apfelmost klang ein kameradschaftlicher Nachmittag unter Freunden aus.



Begrüßung beim Rabensteiner

Klagenfurt/Krumpendorf/Dravograd

Gesellschaft lud zu lustiger „Floßkreuzfahrt“ auf der Drau



Die Kärntner Flößer auf einem Bild

An die 50 Mitglieder und Freunde unserer Gesellschaft waren am Samstag, dem 17. Mai 2008, unserer Einladung gefolgt, mit einem nach alten Plänen wieder neu gebauten Holzfloß auf der Drau, in der Nähe von Dravograd in Slowenien, eine kleine beschauliche Reise in die Vergangenheit und Geschichte der Drau-Flößer zu unternehmen.



General iR Ortner, Brigadier iR Assinger und Kapitän Sarmann freuen sich über eine gelungene Flößer-Partie



Die Prüfung für Bernhard beginnt

Mitinitiator dieses netten und abwechslungsreichen Ausfluges war unser Mitglied Dr. Peter Fantur aus St. Jakob i. Rosental, der mit den slowenischen Organisatoren vor Ort die erforderlichen Absprachen und Vor-

kehrungen für einen reibungslosen Ablauf getroffen hatte. Hingewiesen sei noch, dass dieses touristische Projekt von der EU im Rahmen von Interreg gefördert wurde. Von Krumpendorf aus ging es mit einem Bus von Carinthia Reisen via Lavamünd und Dravograd zur Anlegestelle im Ort Javnik gleich unterhalb des Gasthofes Sarmann. Begrüßt wurden die Kärntner Gäste von den Flößern traditionell mit Brot und Salz und einer minimal dosierten „hervorragenden“ Medizin gegen die „gemeine Drau-Seekrankheit“. Das Floß hat eine Kapazität von rund 70 Personen und ist in Koper als Wasserfahrzeug registriert und versichert. Selbstverständlich durfte auf dem Floß die original slowenische Folklore nicht fehlen. Die Flößermusikanten „heizten“ den Kärntnern ordentlich ein, wobei zu sagen ist, dass der Wettergott ein gnadenvolles Einsehen hatte und das angesagte Mittelmeertief für die Flößer um 24 Stunden verschob. So war lediglich die zeitweise auffrischende steife Brise mit rund 4-5 Beaufort ein wenig unangenehm, doch hatten die „Drau-Kreuzfahrer“ natürlich die entsprechende Kleidung mit, sodass die Stimmung an „Bord“ dadurch nicht getrübt werden konnte. Dass die flotte Musik á la Avenik den einen oder anderen zu einem Tänzchen animierte, war wohl selbstverständlich. Auch General iR Wolfgang Ortner und der ehemalige stellvertretende LGK-Kdt Brigadier Egon Ebner wurden - wie viele andere - von diesem „Virus“ infiziert. Nach der Begrüßung auf dem Floß durch „Kapitän Sarmann“ wurde erst einmal der Durst gestillt und in weiterer Folge eine kurze geschichtliche Einführung der Flößerei auf der Drau vorgetragen. Sozusagen als verspätetes Frühstück gab es ein auf dem Floß mit Originalgeräten zubereitetes Flößerfrühstück in Form von Polenta und Gu-

lasch sowie Flößerkaffee. Schließlich erfolgte der Höhepunkt der Floßfahrt: die traditionelle Flößertaufe. Als Täufling wurde Obstlt Bernhard Gaber auserkoren, der aber vor der eigentlichen Taufe noch einen detaillierten Gesundheitscheck durch den eigens mitreisenden „Flößerdoktor“ bravours bestehen konnte. Schließlich war es soweit und das eigentliche „Taufzeremoniell“ begann. Der „Flößerbischof“ erklärte den Gästen und den beiden Taufpaten Obstlt Hribernik und Frau Ruckhofer den Ablauf und das Procedere. Nach kurzen belehrenden Worten schritt der Bischof dann zur Tat bzw. eigentlichen Taufe, die zum Schluss mit den drei Taufschlägen abgeschlossen wurde. Es dauerte nur rund 5 Minuten und unser Kamerad Gaber war in der erlauchten Kreis der „Floßgetauften“ aufgenommen. Damit war auch schon die dreistündige ungemein kurzweilige Rundfahrt auf der Drau zu Ende gegangen. Die Zeit verflieg und die Kärntner Gendarmerie- und Polizeifreunde verabschiedeten sich von der Flößer-Crew ganz herzlich. Man darf getrost behaupten, dass das sicherlich nicht die letzte lustige Floßfahrt in Javnik gewesen sein wird. Bei dem anschließenden üppigen Flößer Menü im Gasthaus Sarmann wurden die Kärntner Gäste kulinarisch verwöhnt. Nach knapp drei Stunden Erholungsphase ging es dann wieder zurück nach Kärnten. Alles in allem ein Ausflug, der geradezu nach einem Da Capo ruft.



Am Ruder mit Knopfharmonika



Die Taufe ist in vollem Gange

Wiener Neustadt

Österreichs Elitepolizei korps wurde 30



Zahlreiche Vertreter ausländischer Polizeieinheiten gaben der Cobra die Ehre

Die wohl berühmteste österreichische Polizei-Spezialeinheit Cobra feierte heute am 9. April 2008 mit einem großen Festakt in der Zentrale in Wiener Neustadt ihren 30-jährigen Bestand.

Die weltweit anerkannte und höchst angesehene Truppe wurde im Jahre 1978 noch unter der ehemaligen Gendarmerie mit dem Namen Gendarmeriebegleitkommando zum Schutz jüdischer Emigrantentransporte in Niederösterreich gegründet und hat sich im Laufe der Jahre zum Gendarmerieeinsatzkommando (GEK) stets weiterentwickelt.

Am Festakt in Wiener Neustadt nahm sogar das jordanische Königspaar Abdulla II. mit seiner charmanten Frau Ranja teil. Den ersten scharfen Einsatz hatte die Cobra am 17. Juni 1980 in Graz, wo ein völlig verwirrter jugoslawischer Staatsbürger, der einen Hass auf Ärzte hatte, in die Praxis eines Hautarztes eingedrungen war und 23 Patienten in seine Gewalt gebracht hatte. Mit einer automatischen Schrotflinte hielt er seine Opfer 20 Stunden lang in Schach, ehe das erst zwei Jahre vorher gegründete Gendarmerieeinsatzkommando (GEK) das Geiseldrama beendete.

Seit damals sind 28 Jahre vergangen - und das Einsatzkommando Cobra zählt inzwischen zu den besten Antiterrorereinheiten der Welt. 1996 beendeten die Spezialisten eine Geiselnahme in der Grazer Karlau unblutig. Aber die Cobra

„beißt“ nicht nur bei Geiselnahmen. Seit 1981 wurden rund 50.000 Flugbegleitungen durchgeführt.

Die Cobra unterhält weltweite Kontakte zu anderen Special-Forces der Polizei und konnte bei zahlreichen internationalen Wettkämpfen ganz tolle Ergebnisse erzielen. Zuletzt siegte ein Cobra-Team 2006 bei den Weltmeisterschaften für Antiterrorereinheiten in Frankreich und bewies so einmal mehr den außerordentlichen hohen Standard der Ausbildung.



BM Platter überreicht König Abdullah II. von Jordanien eine Ehrenurkunde



Die jordanische Königin Ranja mit Obstlt Weninger bei ihrem Besuch in Wr. Neustadt



Fotos: BMI Weisheimer

Die Ehrenformation der „Red Baretts Austria“

velden.casinos.at
Hotline +43 (0) 50 777 50

**Täglich ab
11.00 Uhr geöffnet**

CASINO VELDEN
Machen Sie Ihr Spiel

sittec
Sicherheitstechnik für Straße und Verkehr

ALPINA

SITEC Verkehrstechnik GmbH
Baierdorf 45
A-8820 Neumarkt
Tel. +43 (0) 3584 2744
Fax: +43 (0) 3584 2744-4
E-Mail: office@sitec.co.at

Erwin Chargaff*) - Über den Fortschritt

Es gibt Leute, die inniger an den Fortschritt glauben als je ein Heiliger an Gott, und sie werden mit Recht darauf verweisen, dass hunderte von Millionen Menschen, die im kommenden unvermeidlichen Nuklearkrieg umkommen werden, an der Beulenpest niemals hätten sterben können, denn die haben wir ja Gott sei Dank längst überwunden.

In unserer Welt, in der man soviel weiß und in der jeden Tag Unmengen von so genanntem neuen Wissen ausgegraben oder maschinell erzeugt wird, herrscht irgendwie Begräbnisstimmung. Denn unter den zahllosen und eiteln Hütern und Mehrern des Wissens ist kein einziger, der stehen bliebe und fragte, wohin denn diese unsere Reise geht. Er kann nicht stehen bleiben, der Strom ist zu stark,

der Strom ist zu schnell. Wenn der Mensch von Mikroprozessoren ersetzt wird, so wird er auch durch sie vernichtet werden. Der unerlässliche elektrische Strom wird sich dann wohl von selbst abschalten. Denn ohne menschliches Zutun sind die kleinen Chips viel zu schlau, um allein sinnlos weiterzumachen.

Ein Volk, das sich das durch Jahrzehnte gefallen lässt und das Zeug, das sich ihm so darbietet, auch kauft, ist zu einem Versuchstier geworden, in dem nur noch die sexuellen und konsumatorischen Reflexe halbwegs funktionieren.

Jetzt, da in den Spitälern Fernsehapparate die Sterbenden mit fröhlichen Bildern und heiterer Musik erfreuen, kommt auch

der Tod noch im Dreivierteltakt und verkauft ihnen noch schnell eine nikotinarme Zigarette oder einen verbilligten Last-Minute-Rundflug. Auch die Leichenbestatter zeigen ihnen ihre heimeligen Zypressenhaine auf Ratenzahlung, und so sind sie an der Schwelle der Ewigkeit selbst dieser Sorge längst schon enthoben.

Aus „Kritik der Zukunft“ Klett&Cotta

*) Erwin Chargaff 11. August 1905 in Tschernowitz; † 20. Juni 2002 in New York City, USA) war ein österreichisch-amerikanischer Biochemiker und Schriftsteller. Als Wissenschaftler lieferte Chargaff wichtige Beiträge zur Entschlüsselung der DNA-Struktur. Nach seiner Emeritierung machte er sich als stilistisch geschliffener und kritischer Essayist einen Namen.

Alles nicht wahr

Kurt Tucholsky zwischen Gestern, Heute und Morgen

Die Zentrale weiß immer alles besser. Die Zentrale hat einfach die Übersicht, den Glauben an die Übersicht und eine Kartothek. In der Zentrale sind die Männer mit unendlichem Stunk untereinander beschäftigt, aber sie klopfen Dir immer auf die Schulter und sagen: „Lieber Kollege, Sie können das von Ihrem Einzelposten ja nicht so beurteilen! Wir in der Zentrale.

Die Zentrale hat zunächst eine Hauptsorge: Zentrale zu bleiben. Gnade Gott dem untergeordneten Organ, das es wagte, etwas völlig selbstständig zu tun! Ob es vernünftig war oder nicht, ob es nötig war oder nicht,

ob es da gebrannt hat oder nicht - erst muss klarerweise die Zentrale gefragt werden. Wofür wäre sie denn sonst Zentrale? Dafür, dass sie Zentrale ist! Merken Sie sich das ein für alle Mal. Mögen die da draußen sehen, wie sie fertig werden!

In der Zentrale sitzen nicht die Klugen, sondern die Schlaunen. Wer nämlich seine kleine Arbeit macht, der mag klug sein - schlau ist er nicht. Denn wäre er's, er würde sich darum drücken, und hier gibt es nur ein Mittel: das ist ein Reformvorschlag. Der Reformvorschlag führt zur Bildung einer neuen Abteilung, die - selbstverständlich - der Zentrale unterstellt, angegliedert, beigegeben wird ...

Einer hackt Holz, und 33 stehen her und bilden die Zentrale.

Die Zentrale ist eine Einrichtung, die dazu dient, Ansätze von Energie und Tatkraft der Unterstellten zu deppen. Der Zentrale fällt nichts ein, und die anderen müssen es dann ausführen. Die Zentrale ist eine Kleinigkeit unfehlbarer als der

Papst, sieht aber lange nicht so gut aus. Der Mann der Praxis hat's demgemäß nicht leicht. Er schimpft furchtbar auf die Zentrale, zerreißt alle ihre Ukasse und Erlässe in kleine Stücke und wischt sich damit die Augen aus. Dies getan, heiratet er die Tochter eines Obermimen, avanciert und rückt in die Zentrale auf, denn es ist ein Avancement, in die Kartothek zu kommen. Dort selbst angelangt, räuspert er sich, rückt an der Krawatte, zieht die Manschetten gerade und beginnt zu regieren: als durchaus gotteingesetzte Zentrale, voll tiefer Verachtung für die einfachen Männer der Praxis, tief im unendlichen Stunk mit den Zentralkollegen - so sitzt er da wie die Spinne im Netz, das die anderen gebaut haben, und verhindert gescheite Arbeit, gebietet unvernünftige und weiß alles besser.

(Diese Diagnose gilt für Kleinkinderbewahranstalten, Ministerien, Zeitungen, Krankenkassen, Forstverwaltungen und Banksekretariate und ist selbstverständlich eine schmerzhaft Überreibung, die für einen Betrieb nicht zutrifft: für Deinen!)

Kurt Tucholsky, 1925 entnommen aus Zwischen Gestern und Morgen"rororo Band 50 Ähnlichkeiten" oder Vergleiche mit zur Zeit arbeitenden Organisationen sind rein zufällig oder beabsichtigt!



**Alpe Adria Golf
Schloss Finkenstein**

„Beim Golfen kann man die Vorzüge des Alters beanspruchen und sich die Spielereien der Kindheit bewahren“. (Samuel Johnson)

Was den als „Bester neuer Platz Österreichs“ prämierten Golfplatz so reizvoll macht, ist zum einen die idyllische Lage mit dem traumhaften Blick auf die Karawanken, auf die wunderschönen Teichlandschaften und der offene, einladende Platzcharakter, zum anderen die geringen Höhenunterschiede, die großzügig angelegten Fairways und die perfekten Grüns. Dieses Naturerlebnis lädt zum Durchatmen ein und das stilvolle Ambiente des Clubhauses Schloss Finkenstein tut sein übriges, um Ihren Golftag zu einem Erlebnis zu machen. Das richtige „Ball-Gefühl“ erhalten Sie in der Golf-Academy von Gary Foster - modernste Lehrmethoden ganz individuell auf Sie abgestimmt. Für ein Golf Business der besonderen Art bietet Ihnen das Clubhaus im ersten Stock großzügige und stilvolle Seminarräumlichkeiten - eine Symbiose aus Sport-, Kunst- und Lebensart. Mit allen Sinnen genießen können Sie auch das kulinarische Angebot in der gemütlichen Schloss Taverne. Dieses 19. Loch ist nicht nur für Golfer das Schönste!



1665 Godesburg
T. 0043(0)4257/2201
F. 0043(0)4257/2201-16
Email: office@golf-finkenstein.at

17.000 Euro Verlust dank „Lotteriegewinn“

Zuschriften der „Lotería Primitiva“ aus Spanien versprechen österreichischen Empfängern Gewinne in der Höhe von Hunderttausenden Euro.

Wer das Geld überwiesen haben will, verliert allerdings mitunter enorme Summen.

Für die Überweisung des angeblichen „Gewinns“ muss man nämlich erst eine „Bearbeitungsgebühr“ an das Unternehmen überweisen. So hat eine Niederösterreicherin bereits knapp 17.000 Euro verloren.

Bekanntes System

Die Konsumentenberatung der AK warnt dementsprechend davor, derartige Gewinnmitteilungen Ernst zu nehmen. Der-

zeit sind laut AK offenbar viele Gewinnmitteilungen unterwegs.

Die Höhe der in Aussicht gestellten Gewinne beträgt manchmal 615.810 Euro, manchmal 925.500 Euro, dann wieder 815.950 Euro.

Der Absender und die Vorgangsweise seien immer gleich.

Kein Betroffener könne sich allerdings erinnern, bei spanischen Lotterien mitgespielt zu haben.

Gebühren, Steuern & Co

Der in fehlerhaftem Deutsch geschriebenen Gewinnmitteilung liegt ein Fax bei, mit dem man seinen Gewinnanspruch anmelden soll.

Alles Weitere wird von einer Ansprechperson der „Lotería Primitiva“ telefonisch abgewickelt.

Diese erklärt, dass eine Bearbeitungsgebühr notwendig sei, meist liegt diese unter 2.000 Euro.

In neuerlichen Anrufen würden den „Gewinnern“ weitere Überweisungen abverlangt, die Erklärungen variieren, einmal seien es neuerliche Bearbeitungsentgelte, Steuern, Sicherheitsgebühren, dann wieder Zahlungen für das spanische Ministerium.

Auch in Kärnten sind Fälle bekannt, wo gutgläubige Bürger von diesen Betrügern gelegt worden sind. Also, Vorsicht bei solchen Angeboten und ab damit in den Reißwolf!

„Schlösser sind wie Frauen, jedes hat sein Geheimnis“

Wer diesen besonderen Sportler als Nachbarn hat, der braucht sich um vergessene Schlüssler keine Sorgen mehr zu machen: Kriminelle Panzerknacker hätten ihre wahre Freude an Manfred Bölker: Er öffnet Schlösser ohne Schlüssel - allerdings nur zu rein „sportlichen“ Zwecken. Denn Schlossöffnen ist seit acht Jahren eine Sportart. Der 50-jährige Hamburger Zahnarzt Manfred Bölker war schon neunmal deutscher Meister.

Bölkers Hilfsmittel bestehen aus Tastwerkzeugen, die ein bißchen denen äh-

neln, die er auch in der Zahnarztpraxis benutzt.

Ansonsten gibt es noch eine Art elektrische Pistole. Das Werkzeug zum Schlossöffnen nennt sich Lock-Picking-Set. Früher gab es das nur in den USA zu kaufen, inzwischen bekommt man es aber auch in Deutschland.

Für die meisten Schlösser braucht er nicht mehr als nur 30 Sekunden. Aber es gibt auch solche, die ein so kompliziertes Schließsystem haben, dass man

Stunden oder Tage braucht, um sie aufzubekommen. Das ist dann eine besondere Herausforderung. Man braucht sowohl ein mechanisches, aber auch ein analytisches Gespür. Über den Druck, den man durch das eingeführte Werkzeug erfühlt, über das Geräusch, das dabei entsteht, und über den ersten Stift, den man sehen kann, versucht man, den Schließmechanismus zu verstehen. Außerdem sollte man ein Gefühl für Schlösser entwickeln. Jedes fühlt sich anders an. Schlösser sind wie Frauen, jedes hat sein eigenes Geheimnis.



„Whaling“: Cyberkriminelle attackieren Führungskräfte

Phishing-Angriff richtet sich zielgenau gegen wohlhabende Personen

Eine sehr zielgerichtete Phishing-Attacke, die speziell auf CEOs von Unternehmen abzielt, ist kürzlich in den USA gestartet worden. Cyberkriminelle versuchen durch eine E-Mail, die nach einer echten gerichtlichen Vorladung aussieht, die Computer dieser lohnenden Ziele mit Malware zu infizieren. Das hat das E-Mail-Sicherheitsunternehmen Abaca <http://www.abaca.com> beobachtet, dessen Gründer Steve Kirsch selbst eine der Phishing-Mails erhalten hat. Derartig gezielte Attacken gegen hohe Führungskräfte werden in Fachkreisen „Whaling“ genannt. Der Ausdruck ist eine Anspielung auf die phonetische Ähnlichkeit von Phishing mit „fishing“, also fischen. „Es wird ‘Whaling’ genannt, weil man die größtmöglichen Fische an den Haken bekommen will. Da geht es um Leute, die im allgemeinen wohlhabender sind und sowohl persönlich als auch professionell mehr zu verlieren haben“, schreibt ein Mitarbeiter des Sicherheitsunternehmens MX Logic <http://www.mxlo->

[gic.com](http://www.gic.com) im Firmenblog. Dazu kommen statt Massenspam genau an das jeweilige Ziel angepasste Betrug-E-Mails zum Einsatz. Die Fälschung beim aktuellen Angriff ist immerhin gut genug, dass etwa das US District Court for the Southern District of California <http://www.casd.uscourts.gov> auf seiner Webseite vor dem Betrugsversuch warnt. Der Inhalt der aktuellen Whaling-E-Mail sieht aus wie eine offizielle Vorladung des United States District Court in San Diego, weshalb neben der E-Mail-Adresse auch weitere enthaltene persönliche Daten wie der Name, die Telefonnummer und das Unternehmen echt sein können, warnt Abaca. Dadurch verleiten die Cyberkriminellen die Manager dazu, den Link zu nutzen, der angeblich zu einer vollständigen Version der Vorladung führt. In Wahrheit verbirgt sich dahinter jedoch ein Malware-Download. Ein Keylogger dient den Angreifern zum Ausspionieren von Passwörtern und anderen vertraulichen Informationen, eine andere

Softwarekomponente erlaubt sogar eine Remote-Kontrolle des Computers, berichtet die New York Times.

Quelle: ptx.at



Falsche Gerichtsvorladung
(Foto: casd.uscourts.gov)

Wir
entsorgen
für eine
saubere
Umwelt.

GOJER
Der Entsorger

Tel. 04232/89222 Fax 04232/89222-23
Email office@gojer.at Internet www.gojer.at

NOSTALGIE IM ROSENTAL

Verbringen Sie einen Nachmittag mit den Verkehrsmitteln der fünfziger Jahre!

Die Kombination von „Rosentaler Dampfbummelzug“, Oldtimerbus und dem Museum für Technik und Verkehr „HISTORAMA“ bietet



Ihnen die Möglichkeit eines für Jung und Alt interessanten Ausfluges in die Vergangenheit.

Fahrplan der Rosentaler Dampfbummelzüge:

Hauptsaison: Jeden Samstag und Sonntag von 5. Juli bis 7. September 2008

Abfahrt Weizelsdorf: 11.00, 13.30 und 16.00 Uhr

Abfahrt Ferlach: 12.45, 15.15 und 17.45 Uhr

Nachsaison: (Rosentaler Carnica-Heimatherbstzüge) Betrieb an den Sonntagen 14.9., 21.9., 28.9. und 5.10.2008.

Abfahrt Weizelsdorf: 11.00, 13.30 und 16.00 Uhr

Abfahrt Ferlach: 12.45, 15.15 und 17.45 Uhr

SAISON 2008

Moskau/San Francisco

Flirt-Service spioniert Daten aus

Intelligenter Chatboter als virtueller Telefonpartner

Unter dem Namen „Cyberlover“ treibt eine Software im Internet ihr Unwesen, die Chatter in scheinbar harmlose Konversation verwickelt und auf diese Weise versucht, an persönliche Informationen zu kommen. Das berichtet das Branchenportal Cnet unter Berufung auf das Sicherheitsunternehmen PC Tools <http://www.pctools.com>.

Cyberlover tarnt sich als Online-Flirt-Service, durchforstet jedoch anschließend die Kommunikation nach verwertbaren Informationen.

Überrascht sind die Security-Experten vor allem von der Qualität des Flirt-Roboters.

Webuser könnten anhand der Kommunikation kaum erkennen, dass es sich nicht um eine hübsche Frau oder einen netten jungen Mann, sondern um einen Roboter handelt, der mit seinem menschlichen Gesprächspartner Standardphrasen austauscht. Die Software ist dabei in der Lage, innerhalb einer halben Stunde Gespräche mit bis zu zehn verschiedenen Personen aufzubauen.

Innerhalb von kürzester Zeit sammelt das Online-Tool Informationen wie Name, Kontaktinformationen sowie Fotos des flirtenden Webusers. Cyberlover ist laut dem Sicherheitsunternehmen eine absolut neue Form des Social Engineerings. Die Software kann sich dabei problemlos auf ihr Gegenüber einstellen und versucht die jeweiligen Bedürfnisse in ihrem Chatverhalten zu berücksichtigen.

Die möglichen Profile, die von Cyberlover abgerufen werden können, reichen vom Romantiker bis zum Machotypen. Um sich selbst zu verteilen, lockt die Software zudem auf spezielle Homepages, wo sich die Internetuser das Schadprogramm einfangen.

Laut PC Tools ist das Programm derzeit noch auf den russischen Teil des Webs fokussiert.

Allerdings gehen die Experten davon aus, dass die Software von ihren Programmierern bald weltweit vermarktet wird.

Quelle: pxt austria



Foto: pixelio.de

Cyberlover - Heißer Flirt mit einem Roboter



**BEIM WOHNEN IST MEHR
MÖGLICH, ALS MAN DENKT.
Mit den ErfolgsFinanzierungen.**

Realisieren Sie Ihren Wohnraum mit individuellen Lösungen und kassieren Sie jetzt eine Gratis-Rate bis zu 500,- Euro. Aktion gültig bis 31. 10. 2008. Mehr Infos unter **05 05 05-25** oder **erfolgsfinanzierungen.bankaustria.at**

Die Bank zum Erfolg.  **Bank Austria**
UniCredit Group

USA

„Hart, härter - West Point“ - Für Pflicht, Ehre und Vaterland!



West Point - Karriere auf Kommando

Alle Jahre im Sommer treten in West Point ca. 1.200 so genannte „Frischlinge“ in Uniform zum gemeinsamen Studium an. Aus rund 20.000 Bewerbern ausgewählt, dürfen sie mit Stolz die Ausbildungsuniform überstreifen. Sie alle brauchen eine persönliche Empfehlung ihres Kongressabgeordneten oder einer US-Armeeeinheit. Binnen vier Jahren sollen sie zur Elite der US-Armee aufsteigen und gelernt haben, wie man Menschen führen kann.

Ein unbedingt lediger Bewerber darf nicht jünger als 17 und nicht älter als 23 Jahre sein. Sie müssen sowohl physisch wie psychisch hervorragende Werte besitzen und selbstverständlich einen blütenweißen Leumund aufweisen.

Auch Sorgepflichten für ledige Kinder sind ein Ausschlussgrund für die Aufnahme. Eine Verheiratung während der Ausbildungszeit ist verboten.

Die Militärakademie West Point ist Amerikas härteste Elite-Universität, zumindest körperlich. Um die jungen Kommilitonen mit den kollektiven Regeln vertraut zu machen, werden sie zu Beginn ihres Studiums vor allem laut angeschrien und das obwohl keiner der Studenten auch nur einen Hörfehler aufweist.

Wer das ohrenbetäubende Geschrei psychisch nicht aushält, kann sofort gehen. Auch wer keine 42 Liegestütze binnen zwei Minuten schafft, ist hier fehl am Platz und kann die Koffer packen.

Doch nicht nur auf die körperliche Fitness, auch auf die akademische Ausbildung wird großer Wert gelegt. Neben den Ingenieur- und Naturwissenschaften stehen vor allem Sprachen und Militärgeschichte auf dem Lehrplan. Der Studientag ist ausgesprochen straff organisiert. Semesterferien gibt es nicht. Während andere College-Studenten im Sommer und Winter frei haben, absolvieren in dieser Zeit die West-Point-Studenten den militärischen Teil ihrer Ausbildung. Seit Frauen - sie stellen mittlerweile einen Anteil von mehr als 15 Prozent - Angehörige ethnischer Minderheiten und Ausländer in West Point unterrichtet werden, gilt die Akademie als Spiegel der Nation und auch als attraktives Sprungbrett für die Unterschicht. Das Studium kostet pro Teilnehmer rund 300.000 US-Dollar, die vollkommen vom Staat übernommen werden. Im Gegenzug müssen die ausgemusterten Kadetten danach mindestens fünf Jahre bei der Armee verbleiben. Nicht selten erwartet sie nach der Freude über den erfolgreichen Abschluss



Eine penibel aufgeräumte Unterkunft

Die zweitälteste Militärakademie der Welt (die älteste ist die Theresianische Militärakademie in Wr. Neustadt) ist jene der US-Armee in West Point. Sie steht seit 200 Jahren als ein Synonym für ein Mekka des Wissens, der Intelligenz und der Macht der Vereinigten Staaten.

Das Gelände befindet sich ungefähr 80 km nördlich von New York am Hudson River und umfasst eine Gesamtfläche - inklusive des militärischen Trainingsgebietes - von 65 Quadratkilometern.

Große und mit Pathos verbrämte Tradition und Exklusivität verleihen dieser elitären Kaderschmiede eine ganz besondere Patina und große Attraktivität. Wer West Point erfolgreich absolviert hat, der hat in den USA niemals mehr Sorge um seinen Arbeitsplatz.

Wer hier Aufnahme findet der profitiert von dem überwältigenden Prestige dieser außergewöhnlichen Ausbildungsstätte, und es eröffnen sich ihm Wege zu Erfolg und Einfluss.



Verschiedene Uniformen waren das Markenzeichen im Laufe der Geschichte



Es fliegen die Mützen - ein Tag der Freude für alle, die bestanden haben



Das Reiterdenkmal von Präsident G. Washington am Gelände der Schule

gleich ein echter Einsatz an den vielen Krisen- und ev. Kriegsschauplätzen der Welt, wo die US-Armee tätig wird.

Gründervater George Washington

Präsident George Washington wählte 1778 persönlich den Standort für das Fort West Point aus.

Washington sah in West Point eine der wichtigsten militärischen Stellungen des Kontinents. Auf einem Plateau über einem Knick des Hudson Rivers gelegen, konnte die Kontinentalarmee von dort den wichtigen Schiffsverkehr kontrollieren. Hätte die britische Armee diese Stellung jemals erobert, wären die nördlichen und südlichen Kolonien voneinander abgeschnitten gewesen. Bis heute finden sich an den Festungsmauern noch Kanonen aus dieser frühen Zeit.

Im Jahre 1802 wurde das Fort durch ein Bundesgesetz von Thomas Jefferson in eine reine Militärakademie umgewandelt, da in der US-Armee ein eklatanter Mangel an Offizieren bestand. Einen wichtigen Part in der Geschichte der Akademie hatte Colonel Sylvanus Thayer, der diese zwischen 1817 und 1833 leitete. Er erhöhte die Qualität der Ausbildung und legte das Schwergewicht auf strengste militärische Disziplin und entsprechend ehrhaftes Verhalten. Im Bereich der Ausbildung machte er Bauingenieurwesen zum Grundstein des Studiums; die Absolventen der Akademie hatten in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts ganz wesentlichen Anteil am Aus- und Aufbau der Infrastruktur in den gesamten Vereinigten Staaten. Als nach dem Ende des amerikanischen Bürgerkrieges weitere technische Hochschulen etabliert wurden, erweiterte die Militärakademie ihren Studienplan über das Ingenieurwesen weit hinaus.

Viele der Offiziere, die am Sezessionskrieg teilnahmen, waren zuvor in West Point ausgebildet worden. Als Ironie des Schicksals mussten im amerikanischen Bürgerkrieg nicht selten persönliche Freunde und ehemalige Klassenkameraden von West Point gegeneinander auf dem Schlachtfeld kämpfen.

Nach dem Ersten Weltkrieg ergänzte der Leiter Douglas McArthur den Lehrplan noch weiter, vor allem um die körperliche und athletische Kompetenz der Studenten noch weiter zu erhöhen. Sein wichtiges Ziel wurde damit die Idee „jeder Kadett ein Athlet“. Ebenso wurde das bis dahin ungeschriebene Ehrenkodex der Kadetten fixiert, seither: „Ein Kadett lügt, betrügt oder stiehlt nicht und toleriert dies auch nicht bei anderen“.

Präsident Lyndon B. Johnson erweiterte 1964 die Größe der Akademie von 2.529 auf 4.417 Lehrgangsplätze.

Seit 1972 nimmt die Akademie auch Frauen auf. West Point stellt sehr hohe Anforderungen. Jedes Jahr, genau am 25. Juni, finden sich die neuen Kadetten an der Akademie ein. Rund um ihr Gelände sind Lautsprecher aufgestellt, über die Anweisungen an die Neuankömmlinge gerichtet werden. Bevor sie sich einrichten können, werden sie natürlich auch medizinisch untersucht. Bevor sie den Titel eines Kadetten (freshman) tragen dürfen, bekommen die Bewerber nach erwähnter Untersuchung noch eine letzte Stunde Bedenkzeit, um einen Vertrag zu unterschreiben, der ihre Aufnahme in die Akademie bei einer Verpflichtung für insgesamt neun Jahre! bestätigt.

Alle Kadetten müssen die angebotenen Kernfächer aus Sozial- und Naturwissenschaften sowie auch Fremdsprachen und



Blick auf den Exerzierplatz im Innenhof in den 30er-Jahren

Ingenieurwissenschaften wahrnehmen und zusätzlich eine militärische Grundausbildung ableisten, die wesentlich höhere Ansprüche stellt als die übliche in den anderen US-Streitkräften. Darüber hinaus gibt es keine Semesterferien im üblichen Sinne: In der Zeit zwischen den akademischen Semestern werden die Kadetten in über die ganze USA verteilte Trainingszentren verschickt, je nachdem, welche Waffengattung die einzelnen Rekruten anstreben.



Luftaufnahme des weitläufigen Akademieareals



Sport wird groß geschrieben - hier ein Ruderachter beim Training



Militärisches Kampfttraining in den Ferien ist Pflicht

Gegen Ende des Studiums werden die Kadetten in mehreren großen Zeremonien verabschiedet. Symbolischer Höhepunkt dabei ist das gemeinsame Hochwerfen der Kadettenmütze im Anschluss an die kollektive Vereidigung.

Etwa die Hälfte der Absolventen arbeiten nach ihrer Verpflichtungszeit im aktiven Dienst (min. 5 Jahre) in der Wirtschaft. Seit nunmehr 2005 bildet die Akademie von West Point ein Zentrum für die junge US-Elite, die sowohl im körperlichen, intellektuellen und auch moralisch-ethischen Sinn Vorbilder produzieren soll.



Die Zentralgebäude

Alle Absolventen erreichen den Titel Bachelor. Neben dem absoluten militärischen Drill, der sie für die Arbeit als künftige Führungskräfte in der US-Armee vorbereiten soll, ist aber natürlich auch die breit gefächerte Ausbildung in vielen anderen Wissensgebieten der Garant dafür, dass der Name West Point für Höchstleistungen in jeder Situation steht.

In der Ehrengalerie der Akademie stehen große Namen der US-Militärgeschichte, die alle durch diese Kaderschmiede gegangen sind bzw. die auch dort gelehrt haben.

- Jefferson Davis, Präsident der Konföderierten im amerikanischen Bürgerkrieg
- George Armstrong Custer, Kommandeur des 7. US-Kavallerieregimentes
- John J. Pershing, Kommandierender US-General der alliierten Expeditionstreitkräfte im Ersten Weltkrieg
- Douglas MacArthur, Oberbefehlshaber der US-amerikanischen Streitkräfte im Zweiten Weltkrieg im Pazifik
- George S. Patton, Jr., US-amerikanischer Panzergeneral im Zweiten Weltkrieg
- Dwight D. Eisenhower, 34. Präsident der USA, Oberkommandierender der alliierten Streitkräfte im Zweiten Weltkrieg in Europa
- James M. Gavin, Kommandeur des 505. Fallschirmjägerregiments und der 82. US-Luftlandedivision
- Brent Scowcroft, Sicherheitsberater im Weißen Haus
- Edwin E. „Buzz“ Aldrin, US-amerikanischer Astronaut, beteiligt an der ersten Mondlandung mit Apollo 11
- Michael Collins, US-amerikanischer Astronaut, beteiligt an der ersten Mondlandung mit Apollo 11

- H. Norman Schwarzkopf, Kommandierender US-General im Golfkrieg 1991
- Mike Krzyzewski, Basketballtrainer
- David Scott, US-amerikanischer Astronaut, beteiligt an der Mondlandung mit Apollo 15
- Lucius D. Clay, Initiator der Berliner Luftbrücke
- William Westmoreland, zwischen 1964 und 1968 Oberbefehlshaber der US-Truppen in Vietnam

Mehr als 50.000 Offiziere der Akademie sind in den Ausmusterungsannalen verzeichnet. Zahllos sind aber auch all jene Frequentanten, die dann später in anderen Berufsfeldern z. B. als Techniker, Ingenieure, Ärzte und Politiker Karriere gemacht haben. Und eines erstaunt nicht: Präsident G.W. Bush war nie in West Point. Sie alle haben eines gemeinsam: Sie waren stark und ungebrochen und haben diese harte Ausbildung bravurös unter dem Leitspruch „Für Pflicht, Ehre und Vaterland!“ gemeistert.

F. Neubauer

Quelle: Wikipedia.de, Fotos: westpoint

Szene Sport - Kameradschaft

Liebenfels

„Großkampfnacht auf Zede's Teich“ Marktgemeinde und Polizei schossen „scharf“



Seitenblicke auf einen kameradschaftlichen Abend

Das heurige „Scharfschießen“ mit dem Kärntnerstock zwischen der Marktgemeinde Liebenfels und Polizei ging haar-scharf an die Gemeinde.

Da die Marktgemeinde einen eigenen „Fan-Club“ mitgebracht hatte, welcher sie



lautstark unterstützte, die Schusstauglichkeit unter dem strengen Blick des Bürgermeisters Klaus Köchl und dem Amtsleiter Herrn Hans Messner ständig überwacht wurde, gelang es schließlich den Gemeindevertretern, die „Hüter des Gesetzes“ diesmal zu besiegen. Aber

was tut man nicht alles aus Gastfreundschaft!!!

Das Schönste aber war sicherlich der anschließende kameradschaftliche Teil in Zede's Fischerhütte.

Gemeinsam mit allen Schützen und den Vertretern der Marktgemeinde Liebenfels ließen die Eisschützen den sportlichen Abend noch einmal Revue passieren und so gemütlich ausklingen.

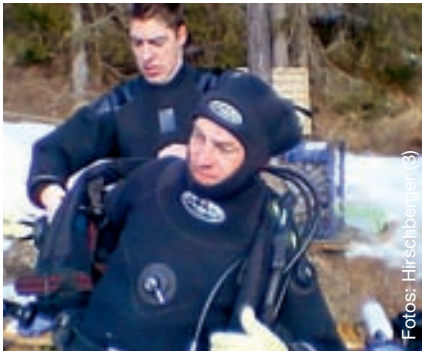
Bedanken möchten wir uns für die perfekte Organisation durch Klaus Zedrosser.

STOCK HEIL!

Gerald Koppitsch

Wiener Neustadt

Cobra-Einsatztaucher erhielten Verstärkung



Fotos: Hirschberger (3)

Schwerarbeit - das Anlegen der Ausrüstung

Das Einsatzkommando Cobra kann seit kurzem auf neue Einsatztaucher zurückgreifen. Nach Durchführung einer Interessensuche und intensiver interner Ausscheidung wurde im Mai 2007 die Ausbildung neuer Taucher bei der Cobra gestartet. Das Ziel des achtwöchigen in Module gegliederten Lehrganges war unter ande-

rem das Erlernen von Such- und Bergetechniken, die Unterwasser-Tatortarbeit, das Tauchen unter Eis sowie in der Strömung und in größeren Tiefen. Getaucht wurde hauptsächlich in den Seen des Salzkammergutes und in der Donau sowie im Winter am Kärntner Weissensee. Ende Mai 2008 konnten drei Teilnehmer die anspruchsvolle und fordernde Ausbildung

zum „Cobra-Einsatztaucher“ positiv abschließen und verstärken seither die bereits bestehenden Strukturen auf den EKO Cobra Standorten Wiener Neustadt und Linz. Erstmals nahm auch ein Bediensteter des Entschärfungsdienstes des BK an dieser Ausbildung teil.

J. Hirschberger



Ein Eistaucher kurz vor dem Abtauchen unter das Eis



Cobra-Taucher in voller Fahrt auf der Donau

Präventionsarbeit

Ruden

Polizei informiert in der Volksschule



Sichtlich Spaß hatten Kinder und Lehrerinnen der Volksschule Untermittendorf beim Besuch von Gerald GREBENJAK und Günther KAZIANKA

In der VS Untermittendorf/Ruden wurde mit den Schülern (Leitung: Klassenlehrerin Alexandra KAZIANKA) in einem Projekt das Thema „GEWALT“ altersgerecht aufgearbeitet.

Zum Abschluss der Projektarbeit standen die Präventionsbeamten Beznsp Gerald GREBENJAK und Günther KAZIANKA den Schülern Rede und Antwort.

In einem Kurzvortrag wurde den Schülern auch erklärt, welche gravierenden Folgen ein „falsches“ Verhalten nach sich ziehen kann.

100 Jahre „The Untouchables“ - ein Jahrhundert FBI



Logo FBI

lich als Bureau
of Investigation ge-
nau am 26. Juli

1908 durch Charles Joseph Bonaparte
gegründet und trägt ihren aktuellen Namen
seit 1935.

1978 werden als Folge der Ermittlungen
des Church Committees im Auslandsge-
heimdienstüberwachungsgesetz die Zu-
ständigkeiten des FBI als Inlands-Nach-
richtendienst und seine Kontrolle durch
ständige Ausschüsse des US-Kongres-
ses (Select Committee on Intelligence im



Fotos: FBI-archives

Die FBI-Zentrale bei Nacht

Die wohl berühmteste neuzeitliche Poli-
zeieinheit der Welt, das FBI, Federal Bureau
of Investigation in den USA, feiert am 26.
Juli 2008 den 100. Geburtstag. Das FBI
ist in den Vereinigten Staaten die große
bundespolizeiliche Ermittlungsbehörde des
Justizministeriums mit dem Hauptsitz im
J. Edgar Hoover Building in Washington
D.C. Die Einsatzschwerpunkte dieser le-
gendären Polizeitruppe sind die Aufrecht-
erhaltung von Recht und Gesetz, Schutz
vor terroristischen Aktivitäten, Unterstüt-
zung und Überwachung untergeordneter
Behörden und Organisationen. Insgesamt
umfasst der Tätigkeitsbereich mehr als

200 Verbrechenstypen. Die Bekämpfung
und Verfolgung von Terrorismus, Drogen-
handel, Gewaltverbrechen und Wirtschafts-
verbrechen hat höchste Priorität. Zu den
traditionellen Hauptaufgaben des FBI ge-
hört auch die Aufklärung und Verfolgung
von Spionage gegen die USA, so dass das
FBI nicht nur eine reine Polizei- und Straf-
verfolgungsbehörde ist, sondern auch zur
US-Nachrichtendienstgemeinde gehört.
Mit der Aufgabe Spionageabwehr ent-
spricht das FBI den deutschen Verfas-
sungsschutzämtern, denen aber im Gegen-
satz zum FBI eigene Polizeibefugnisse
nicht übertragen wurden. Das FBI unter-
hält zur Ausbildung seiner Mitarbeiter eine
eigene weltberühmte Ausbildungsstätte:
Die FBI-Akademie in Quantico auf dem
Grundstück einer Marinebasis im Bundes-
staat Virginia. Unter anderem bietet die
FBI-Akademie hochspezialisierte Ausbil-
dungsgänge für Führungskräfte in der
Strafverfolgung an, zu denen auch auslän-
dische Polizeibeamte zugelassen werden.
Auch Kärntner Exekutivbeamte der Bundes-
polizei hatten die Möglichkeit, an dieser
Akademie eine einzigartige Ausbildung zu
absolvieren. Die Behörde wurde ursprüng-



Berühmte Gangster Bonnie & Clyde



Einer der berühmtesten Fälle - Das Attentat
von Oklahoma durch T. Mc Veigh

Senat und United States House Perma-
nent Select Committee on Intelligence
im Repräsentantenhaus) neu geregelt.
Das Hauptquartier des FBI (das sog. Ho-
over-Gebäude) befindet sich in Washington
(D. C.). Einer der wohl berühmtesten und be-
rühmtesten Direktoren des FBI war John Ed-
gar Hoover, der von 1924 bis 1972 (50 Jah-
re lang!) dieser Truppe vorstand. Sein Leben
und Wirken und seine außergewöhnliche Le-
bensgeschichte wird in einer der nächsten
Ausgaben der POLIZEITUNG nachgezeich-
net werden. Nur soviel sei erwähnt: Mehre-
re Präsidenten der USA wollten den eigen-
willigen und unangenehmen Hoover abset-
zen. Es gelang ihnen nicht. Zu stark und zu
gefährlich erschienen ihnen die Informatio-
nen, die er über sie mit seinen Untoucha-
bles zusammengetragen hatte. F.N.



Pischeldorferstrasse 107
9020 Klagenfurt
Tel.: 0463/43266
Fax DW 17
E-Mail:
elektro.percher@aon.at



Direktor J. Edgar Hoover - der legendäre und
unnahbare Chef der Untouchables

Neues Buch von Hofrat iR Max Edelbacher

Als langjähriger und letzter Vorstand des Sicherheitsbüros erlebte unser ständiger Kolumnist Maximilian Edelbacher 30 Jahre Kriminalgeschichte hautnah mit. Sein ganz persönlicher Blick in die Kriminalistik ist auch ein Blick in die österreichische Sozial- und Zeitgeschichte. Neben seiner eigenen Biografie schildert er die bedeutendsten Kriminalfälle, an deren Aufklärung er selbst mitgearbeitet hat.

Diese spannenden Tatsachenberichte stellen gleichzeitig eine Brücke zwischen „alter“ und „neuer“ Polizei dar.

Der Autor spricht die Stärken und die Schwächen der beiden Systeme an und verrät, warum er für die „alte“ Polizei eintritt.

Wer sich für Kriminalistik interessiert, muss zu diesem Buch greifen, denn noch näher kommt man an die Wahrheit nicht heran.

- Mit großer Fachkompetenz vermittelt der Autor einen lebendigen Einblick in die „Wiener Schule der Kriminalistik“
- Max Edelbacher berichtet aus fast 30 Jahren persönlicher Erfahrung
- Spannende Schilderung der größten Kriminalfälle Österreichs und ihrer Aufklärung
- Kriminalgeschichte als Sozial- und Zeitgeschichte

Zu bestellen bei:

Amalthea. 2008. 232 Seiten. Geb. EUR 22,90.
ISBN 978-3-85002-639-0



„Gut betreut und in Würde alt werden“

Das Senioren-, Wohn- und Pflegeheim Ebenthal in Schwarz - Gemeinde Ebenthal in Kärnten - bietet 60 Bewohnern die Möglichkeit, ihren Lebensabend in einem einzigartigen Ambiente zu erleben. Unser Team bietet Betreuungs- und Pflegeleistung höchsten Niveaus. Für alle Senioren, die auf Hilfe und Pflege angewiesen sind, sorgen wir mit unserer professionellen Pflege dafür, dass sie in einem sozialen Umfeld integriert bleiben.



Danach gelten für uns folgende Prinzipien

- positive Wertschätzung
- einführendes Verständnis und
- Echtheit

Kontakt: Heimleitung - bernadette.rabl@pflegeheim-ebenthal.at

**Gasthof - Pension
"Deutscher Peter"**
seit dem Jahre 1500

Familie Tschauk
Lößlweg 4, A-9163 Untertauern
Tel. + 43(0)4227/6220 0
Fax + 43(0)4227/6220 12
e-mail: gaehof@deutscher-peter.at
www.deutscher-peter.at

Direkt am Ausgang der wildromantischen Tischeppaschlucht finden Sie Kärntner Gastlichkeit mit über 500-jähriger Familien-Tradition.

- Verweilen und stärken Sie sich dort wo schon einst Kaiser Karl VI. ankam
- Wir kochen mit viel Liebe nach alten überlieferten Familienrezepten Kärntner Hausmannskost und neue Kreationen aus der modernen Küche
- Hausgemachte Mehlspeisen & Jause aus eigener Landwirtschaft
- Schnapshotellerie & Destillate
- Streichhölzer, Kinderspielplatz
- Bushaltestelle, „Bosse herzlich willkommen“
- Pflanzfreundliche Angebote für Speisen & Übernachtung

Entdecken Sie die Ursprünge der Tischeppaschlucht
„Auf den Spuren des Dr. Peter Tschauk“

Die Sonne scheint über Velden

Der Wörther See ist wieder hoch im Kurs, seit das Veldner Schlosshotel aus dem 16. Jahrhundert als 6-Sterne-Herberge wachgeküsst wurde. Man spricht davon, dass Velden beliebte Feriendestination der Prominenz ist und dutzende Fans Tag für Tag vor den Toren des Schlosses, wie in früheren Zeiten, auf Autogramme ihrer Stars warten. Könige, Herzöge, Staatsoberhäupter, Kirk Douglas, Omar Sharif, die Lollo und viele andere waren Stammgäste des Veldner Schlosshotels. Gunther Sachs hat sich seine Bleibe im Schloss künstlerisch ausgestalten lassen. Jetzt sind auch reiche Russen auf den Wörthersee aufmerksam geworden. Glaubt man den Aussagen des Tourismusexperten, dann ist Velden und der Wörthersee bei Urlaubern bekannter als Kärnten. Fest steht, dass Velden in letzter Zeit auf Vordermann gebracht wurde und zum 4-Saisons Ferienort als Kärntens touristisches Flaggschiff avanciert. Investiert wurde in Tagungs- und Kongresseinrichtungen des Casinos, dass heute einen Veranstaltungssaal mit 500 Sitzplätzen und Seeblick anbietet, in die Verbesserung des Parkraumbereiches mit einer zentralen Tiefgarage, in die Neugestaltung von Plätzen, Straßen und Parkanlagen, in ein Sicherheitszentrum für Feuerwehr, Rettung und Pflegeeinrichtungen sowie in touristische Infrastruktur mit Sportanlagen. Mit dem Veldner Strandbad bietet Velden das wohl schönste Strandbad am See an, mit Blick auf das Schloss. Auch die Privatwirtschaft in Velden investiert angesichts dieses Dauerhochdruckgebietes wirtschaftlicher Aktivitäten massiv. Heute finden sich im Veldner Angebot mehr 4-Sterne Betten als je zuvor.



Liebenfels

Frühjahrsstammtisch der Gendarmeriefreunde Liebenfels

Im April 2008 fand der „1. Frühjahrs-gendarmeriestammtisch“ in unserem Stammtischlokal „Zur Zechnerin“ in Miedling bei Liebenfels statt. Wie immer kamen einige „Gendarmerieveteranen“, um bei frisch gebratenen „Rippalan“ und offenem Hausbier ein bisschen aus der Vergangenheit zu plaudern.



Die Wirtsleute haben wieder dafür gesorgt, dass auch kulinarisch alles o.k. war



Der Autor freut sich über den gelungenen Abend



Seitenblick auf die „Liebenfelser Stammtischler“

Schon traditionell verwöhnte uns das Stammtischwirtehepaar Franz und Christa TAUMBERGER mit kulinarischen Köstlichkeiten. Deshalb war es kein Wunder, dass es auch diesmal wieder sehr, sehr spät wurde.

Unter den Gästen befanden sich diesmal auch der ehemalige Postenkommandant von St. Veit/Glan, Cheflnsp Friedrich PETERSMANN, welcher sich nach schwerer

Krankheit wieder recht gut erholt hat, sowie sein Nachfolger Cheflnsp Ferdinand SCHWEIGER. Das einhellige Resümee der Stammtischler war wiederum klar: gemütlich, kameradschaftlich und nostalgisch. Ein Abend unter Freunden und Fans der ehemaligen „Grauröcke“, der 100%ig seine Fortsetzung finden wird.

Gerald Koppitsch, PI Liebenfels
0676/5097024



FRANZL'S „WOHNZIMMER“ immer gemütlich



Franzl's „Sommerwohnzimmer“ - ein Treffpunkt für Freunde

Ein stets beliebter Treffpunkt in Klagenfurt ist „Franzl's Cafe Bar in der Adlegasse 10. Wirt Franz Legat begrüßt dort seit Dezember 2007 immer wieder seine Gäste zu einem kleinen „Work-Out“. Während der Sommermonate lieben es seine Gäste auch, im kleinen Gastgarten vor dem Lokal ein wenig „Wohnzimmeratmosphäre“ zu genießen. **Bei gut gekühltem Hirter ist das wohl verständlich.**



Moosburg

„Europhobie“ zwischen PA und KPU: „Dramatisches Finale“ mit Elferschießen



Die erfolgreiche PA-Mannschaft

Die Behauptung, dass Simmering gegen Kapfenberg die absolut höchste Stufe von fußballerischer Brutalität darstellt, wurde am 23. April 2008 in der tollen Sportanlage in Moosburg außer Kraft gesetzt. Spielten doch dort im Rahmen eines netten freizeithlichen „Fußballvergleichskampfes“ die Mixed-Teams der PA-„Power-Association“ (Personalabteilung) und der kriminalpolizeilichen Untersuchungsstelle des Landeskriminalamtes Kärnten um den Sieg. Nur wäre das Wort „Brutalität“ gegen das Wort „Solidarität“ auszutauschen. Nach einem sehr abwechslungsreichen und ausgesprochen fair geführten Spiel (souveräner Schiedsrichter war Lokalmatador Georg Malle) stand es nach 2 x 30 Minuten 6:6 unentschieden, sodass schließlich ein



Heidi Bicek übergibt an Mannschaftsführer Hermann Kienzl den Siegespokal



Das „Rettungsteam“ Bernhard Karl und Bernhard Wabnegger versorgt hier Johann Tammegger (Bildmitte)

Elfmeterschießen notwendig wurde: In diesem knisternden „Elferkrimi“ hatten dann die SchützenInnen der PA die eindeutig besseren Nerven und siegten mit 10:6 relativ klar, wobei vor allem auffiel, dass manche SpielerInnen der PA vermutlich heimlich trainiert hatten, so souverän und unhaltbar verwandelten sie die Strafstöße. Der ausgehandelte Spielmodus, dass männliche Spieler ihre Pässe immer nur an weibliche Kolleginnen weitergeben durften und dass der „finale Torschuss“ nur durch Frauen erfolgen



Die Siegestorte - eine süße Vorfreude auf die Euro



Spielertrainer Bernhard Knaller freut sich mit Andrea Malle über den tollen Sieg

konnte, gab dem Spiel eine besondere Note. Bei einem gemütlichen Beisammensein der beiden Mannschaften in der Kantine des SC Moosburg klang ein ausgesprochen kommunikativer und von Humor und guter Laune geprägter sportlicher Nachmittag aus. Derartige Meetings sind ein hervorragender Beitrag zur Unternehmenskultur und werden natürlich eine Fortsetzung finden.



Eine Elferstudie von Ferdinand Mayer

Wien/Thörl/Maglern

Markus Poll beim Vienna City Halbmarathon am Stockerl



Fotos: KK

Wiens Polizeichef Generalmajor Mahrer übergibt den Preis an Markus Poll (Bildmitte)

Erstmals gab es beim Vienna City Marathon eine eigene Sonderwertung für alle Angehörigen einer österreichischen oder internationalen Polizeiorganisation. Diese „Offene Wiener Polizeimeisterschaft“ wurde sowohl in dem Bewerb Marathon als auch in dem Bewerb Anker-Halbmarathon durchgeführt. Über 100 Polizisten aus den verschiedensten Ländern meldeten sich für die Wertung an. Die Siegerehrung fand um 13:30 Uhr am Heldenplatz statt. Nach den Begrüßungsworten von Moderator Dominic Patak wurden die Pokale von Polizeipräsident Dr. Gerhard Pürstl und Landespolizeikommandant Generalmajor Karl Mahrer an die Sieger der Polizeiwertung überreicht. Aus Kärntner Sicht besonders erfreulich, dass unser LPSV-K-Sportler Markus Poll in der Polizeiwertung Halbmarathon in einer Zeit von 1:15,51 h den ausgezeichneten 2. Platz belegen konnte. Sieger in der Gesamtwertung Halbmarathon-Polizeiwertung wurde Polizeioberkommissar Thomas Langer (Deutschland) in 1:12,02 h.



Siegerfoto Polizeiwertung



Marktgemeinde GURK

Das eigentliche Zentrum des Tales ist der Markt Gurk mit dem Dom. Der Dom zu Gurk mit seiner Krypta ist einer der bedeutendsten romanischen Kirchenbauten Europas (1140-1200). Gurk hat viele Freizeit- und Sporteinrichtungen für jede Jahreszeit; ca 80 km Wander- und Mountainbikewege und hervorragende Gastronomiebetriebe. Die Marktgemeinde Gurk zählt jährlich ca. 250.000 Besucher aus aller Welt und kann sich mit Recht Stätte „Europäischer Begegnung“ nennen. 1998 wurde sie vom Europarat als Europagemeinde ausgezeichnet und erhielt auch die Europafahne.

Tel.: +43(0)4255(8125, E-mail: gurk@ktn.gde.at
Homepage: www.gurk.at



ÖBV-Kärnten
0463/502 222
kärnten@oebv.com
www.oebv.com

ÖBV-Beraterin? ÖBV-Berater?

Wir suchen haupt- & nebenberufliche Außendienst-MitarbeiterInnen.
Wir bieten > ein interessantes Betätigungsfeld > fundierte Aus- & Weiterbildung. Der öffentliche Dienst ist unsere – und auch Ihre Heimat. Viele KollegInnen warten auf Ihre Beratung.

Rufen Sie uns an oder senden Sie uns Ihre Bewerbungsunterlagen:
Landesdir. Leopold Idl, Mobil: 0664/ 522 0800 | Leopold.Idl@oebv.com
Org.-Leiter Degenhard Srienz, Mobil: 0664/ 483 7777 | Degenhard.Srienz@oebv.com

Wien

ÖPoSV kürte Polizeieishockeymeister 2008

Am 29. März 2008 fand in der Albert Schultz Halle in Wien die 8. ÖPoSV-Verbandsmeisterschaften im Eishockey 2008 statt.

Ausrichter war diesmal der PSV-Wien mit der Sektion Eishockey. Aus organisatorischen Gründen wurden die Mannschaften anhand des Meisterschaftsergebnisses vom Vorjahr den jeweiligen Gruppen zugewiesen.

Als beste Kärntner Mannschaft konnten die Recken des PSV-Klagenfurt den dritten Rang belegen, wobei sie sich mit den Eishockeyspielern des LPSV-K (ehemals Gendarmeriesportverein) ein dramatisches Match lieferten und schließlich mit 4:3 die Oberhand behalten konnten.

Im Finale siegte der PSV-Wien 1 mit 3:1 klar gegen den PSV-Salzburg. Die Mannschaft des PSV-Villach landete am 6. Platz. Die „Rote Laterne“ übernahmen diesmal die Vorarlberger.

Unter dem zahlreich erschienenen sportbegeisterten Publikum waren auch der Polizeipräsident in Wien Mag. Dr. Gerhard PÜRSTL, Präsident des ÖPoSV HR Dr. Günter MAREK, Sportleiter des ÖPoSV Jörg HIRSCHBERGER und für die Sportleitung der PSV-Wien Reg-Rat Franz KOCL und Erwin BÖHM vertreten, welche die im Anschluss des Turniers stattfindende Siegerehrung durchführten.

Leider wurde dieser Bewerb durch Verletzungen zweier Spieler überschattet. Der Kollege Markus POHN (PSV-Vorarlberg) zog sich einen Schlüsselbeinbruch und der Kollege David WINKLER (PSV-Wien) einen Muskelfaserriss zu.



V.l. stehend: Polizeipräs. Mag. Dr. Pürstl, Gassler, Mlcak, Leitgeb D., Winkler D., Stummer, Winkler Chr., Sportleiter ÖPoSV Hirschberger; v.l. kniend: Hemelmeyer, Lackner, Grießer, Holzinger, Ellmaier, Taferner, Leitgeb Chr., Bürger



Die Mannschaft des LPSV-K wurde guter Vierter: Hinten links: Labitze Martin (Mannschaftsführer), Andreas DURCHSCHLAG (Betreuer + Zeugwart), Taferner Wolfgang, Graf Nicolas, Seifried Gerald, Altersberger Alexander, Durchschlag Wolfgang, Janschitz Andreas, Janschitz Manuel, Vorne: Lipusch Heiko, Joham Michael, Rasser Hermann, Preschern Martin, Pitomec Rene, Rettl Bernhard, Taferner Georg (Coach)

Endergebnis							
Rang	Mannschaft	Spiele	S	U	N	Torverhältnis	Punkte
1	PSV Wien 1	5	5	0	0	21 : 6	10
2	PSV Salzburg	5	4	0	1	19 : 5	8
3	PSV Klagenfurt	5	3	0	2	13 : 6	6
4	LPSV Kärnten	5	2	0	3	21 : 15	4
5	PSV Tiro	4	2	0	2	10 : 6	4
6	PSV Villach	4	1	0	3	3 : 11	2
7	PSV Wien 2	4	1	0	3	5 : 17	2
8	PSV Vorarlberg	4	0	0	0	3 : 29	0



**Gasthof
Pension
Singer**

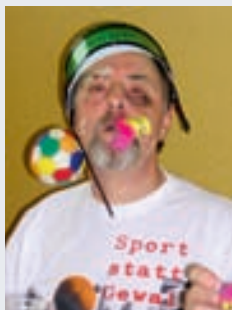


Unterschloßberg 5, 9161 Maria Rain, Tel. 04227/84020

ZIMMERPREIS 30 € (mit Frühstück)



DIETMAR NIDETZKY EINZIGES „OPFER“ DER EURO 2008



Klagenfurt

Wie auf dem Beweisfoto ersichtlich, wurde der ehemalige Gendarmerielehrer und Ausbilder im Bildungszentrum Krumpendorf am Abend des 2. Vorrundenspieles in Klagenfurt von „Unbekannten“ hinter dem Stadion von einem bislang nicht ausgeforschten Hooligan beim Sitzpinkeln auf der mobilen Toilette erwischt. Nachdem Nidetzky sich als bekennender Deutschland-Fan geoutet hatte, wurde dieser von dem außer Rand und Band befindlichen Fan - vermutlich Pole oder Kroat - schwer misshandelt. Der von berufswegen schon einigermaßen pazifistisch eingestellte Nidetzky erinnerte sich so gleich an die Strategie der Polizei und reagierte äußerst deeskalativ und gelassen und konnte so größeres Unheil von sich abwenden. Zweckdienliche Hinweise über den Täter und ev. mehr bitte an die Redaktion oder direkt an D. Nidetzky.

www.villacher.com

SEIT 1858

Villacher

MÄRZEN

Kärntner Brautradition seit 1858.

Ganz Kärnten feiert!
150 Jahre Villacher Bier
Jubiläumsfest: 20. Juli 2008

Die brau'n sich was, die Kärntner.

Mehr Informationen über unsere Gesellschaft

INTERNET

www.gendarmeriefreunde-kaernten.at
www.polizeitung.at
www.polizeifreunde-kaernten.at

E-MAIL

gendarmeriefreundektn@utanet.at
office@polizeitung.at



LANDWIRTSCHAFTSMUSEUM

Klagenfurt - Schloss Ehrenthal

DIE ARBEITSWELT DER KÄRNTNER BAUERN

Auf einer Ausstellungsfläche von 1.200 m² wird das Arbeitsleben und die Geschichte der Kärntner Bauern von der Handarbeit zur Maschinenarbeit dokumentiert. Steinzeitliche Werkzeuge sind hier ebenso zu finden wie der erste Mähdrescher der Nachkriegsjahre. Das Museum ist nach den modernsten museumsdidaktischen Richtlinien aufgebaut und veranschaulicht so dem Besucher das Leben der Bauern einst und heute.

Der beste Weg: Vom Autobahnknoten Klagenfurt Nord (A2) - 200 m Richtung Klagenfurt Zentrum - ab Kreuzung Schloss Mageregg Richtung Annabichl ca. 2,2 km nach Schloss Ehrenthal.



SONDERAUSSTELLUNG 2008

„Panpighäfn & Nuppenglas“

Keramik und Glas aus Kärnten

Öffnungszeiten: Mai, Sept., Okt. 10.00-16.00 Uhr
Juni, Juli, Aug. 10.00-18.00 Uhr
Samstag geschlossen

Auskünfte:

Landwirtschaftsmuseum Schloss Ehrenthal

Ehrentaler Straße 119

9020 Klagenfurt

Tel.: 0463 / 43 5 40

Fax: 0463 / 43 5 40-39

Email: office@landw-museum.ksn.at



www.landwirtschaftsmuseum.at



Für Kärntens Zugkunft!

Auf Initiative von LHStv. Gerhard Dörfler hat die Landesregierung beschlossen, 4,5 Mio. Euro in das Projekt „Kärnten-Takt“ zu investieren. Zugverbindungen im 30-Minuten Takt mit leicht zu merkenden Fahrplänen und bessere Verbindungen werden lange Wartezeiten und lästiges Umsteigen vergessen lassen.

**Für eine gesündere Umwelt
Für einen besseren Klimaschutz
Für eine echte Alternative zum Auto**





Die goldenen Zeiten gehen weiter ...



Korona ist eine großzügige und märchenhafte Spiel- und Unterhaltungsstätte, wo Sie das Glück auf Schritt und Tritt begleiten wird. In diesem idyllischen Tal inmitten der Julischen Alpen werden Sie bestimmt einen Augenblick nur für sich alleine finden – z.B. indem Sie sich entspannt dem Glücksspiel an den **Spieltischen** und **Spielautomaten** widmen oder einfach nur die **kulinarischen Köstlichkeiten** oder kleinen Imbisse genießen.

Korona bietet aber auch **Musik- und Konzert- Veranstaltungen** und eine bunte Palette an Varieté-Programmen.

Kommen Sie ins Korona, denn die goldenen Zeiten gehen hier weiter.

Unterhaltungsprogramm:

1. & 2. 8. 2008 // 21.30 & 24.00

3. 8. 2008 // 17.30 & 21.30

Showstoppers - Voltage

Tanzvorstellung

11. 8. 2008 // 21.30 & 24.00

Show Ballet Testa

Tanzvorstellung

12.-17. 8. 2008 // 21.30 & 24.00

A6 Ballet

Tanzvorstellung

18.-23. 8. 2008 // 21.30 & 24.00

24. 8. 2008 // 17.30 & 21.30

Las Palmas Summer Show

Musik- und Tanzveranstaltung

29. & 30. 8. 2008 // 21.30 & 24.00

31. 8. 2008 // 17.30 & 21.30

Gregory del Rio & Demina & Stan Georg

Varietee



KORONA

CASINO & HOTEL

Kranjska Gora, Slovenija

hit stars



Korona, Casino & Hotel
Vrška 23
4280 Kranjska Gora, Slovenija
t +386 4 587 82 50
marketing.korona@hit.si